

Schnitt zur Branche

Nach elf Jahren als Direktor der Branchenverbände VöV und SBS geht Peter Vollmer Ende April in Pension.

Seite 4



Was ist zumutbar?

Wer seine Stelle verliert, muss sich nach etwas Neuem umschauen. Eine neue Stelle muss man aber nur annehmen, wenn sie zumutbar ist. Was das bedeutet, sagt unser «Link zum Recht».

Seite 7



Rolf Specht

«Unsere Stärke sind spezielle Bahnreisen», sagt der neue Zentralpräsident des Reisevereins SERV.

Seite 24

Am 1. Mai müssen wir Präsenz markieren

Für viele Ziele einstehen

Der Tag der Arbeit 2011 steht unter dem Motto «Lohndruck stoppen – Mindestlöhne jetzt!»

Die Gewerkschaften sammeln am 1. Mai weitere Unterschriften für die Mindestlohninitiative. Ein wichtiges Thema ist die sich öffnende Lohnschere mit Riesenboni für Abzocker, während auf der andern Seiten die Sozialversicherungen unter Druck kommen. Am ersten Mai stehen wir

aber auch ein für die Gleichstellung und machen auf den Aktionstag vom 14. Juni aufmerksam. Der 1. Mai ist traditionell der Tag der Solidarität: Solidarität zwischen Kolleg/innen, zwischen Mann und Frau, aber auch internationale Solidarität – die Schweiz ist keine Insel, und wir können hier, in unserer Gemeinde und an unserem Arbeitsplatz, beitragen zu einer gerechteren Welt, in der alle Menschen eine Chance haben, ihr Leben in Würde zu leben.

Das Lied der Liberalisierung und Deregulierung ist offenbar noch nicht zu Ende gesungen. Wir wissen aber: Nur ein starker Service public macht die wichtigen Dienstleistungen allen zu erschwinglichen Preisen zugänglich. Dafür stehen wir ein!

Die Atomkatastrophe in Japan hat uns auch daran erinnert, dass die Energieversorgung dezentralisiert und auf erneuerbare Quellen umgestellt werden muss. Umweltschutz ist ein Menschenrecht!

pan.



Am 1. Mai wollen wir auf der Strasse ein Zeichen setzen: Nur die Arbeit schafft einen Mehrwert, deshalb fordern wir gerechte Löhne!

ZUR SACHE

Es gibt Ideen, die uns unmittelbar einleuchten: Freiheit, Demokratie, Sozialismus vielleicht oder Christentum. Und es gibt Personen, die für grosse Ideen stehen, sie quasi verkörpern: Gandhi, Mutter Teresa, Aung San Suu Kyi, Papst Johannes XXIII. Wir bewundern sie, verehren sie vielleicht sogar.

Eine grosse Idee ist sicher auch die Solidarität: gemeinsam einstehen für

»Die Solidarität ist eine grosse Idee.«

Peter Anliker, Redaktor SEV

eine Sache, die allen dient, das ist einleuchtend. Die Solidarität, das ist das Ziel, das die Gewerkschaft verfolgt. Jeden Tag, beharrlich, Schritt für Schritt.

Wer ein grosses Ziel verfolgt, muss gelegentlich Rückschläge einstecken. Barack Obama kämpft um seine Gesundheitsreform und wird dafür von der «Tea Party» als Muslim und Kommunist diffamiert. Die konservativen Kräfte mögen die Reform nicht lieben. Sie haben aber keinen Gegenentwurf. Deshalb gewinnen am Ende die fortschrittlichen Ideen: weil es keine Alternativen dazu gibt. Sie gewinnen aber nicht von selbst, das Gute setzt sich nicht automatisch durch. Und deshalb lohnt es sich, dafür zu kämpfen. Weiterhin. Keine Gewerkschaft erreicht ihre Ziele von heute auf morgen, keine erreicht sie ohne Kampf. Das gibt uns Hoffnung und muss für uns Ansporn sein, weiterhin mit der Gewerkschaft zu kämpfen. Für Solidarität. Für ein besseres Leben für alle. Wir wollen es schnell erreichen. Es gibt keine Alternative dazu.

SERGIO PEDRAZZINI GEHT

Der Leiter des Industriewerks Bellinzona, Sergio Pedrazzini, gibt die Führung per 6. Mai «aus persönlichen Gründen» ab. Die SBB schreibt, dass sie Pedrazzini's Entscheidung «sehr bedauert», der SEV schliesst sich dieser Haltung – in der gegenwärtigen heiklen Lage des IW – an. Pedrazzini hat in zweieinhalb Jahren zur Optimierung der Produktionsprozesse beigetragen, das IW hat Perspektiven. Auch der Dialog zwischen der Leitung und den Mitarbeitenden ist, wenige Monate nach dem Streik, wieder in Gang gekommen. Gi/pan.

Neue Diskussionen am Gotthard

Braucht es noch ein Loch?

Am 15. Mai findet im Kanton Uri eine Volksabstimmung statt, bei der es um eine zweite Strassenröhre durch den Gotthard geht. Aber nicht nur im Kanton Uri wird das Thema neu diskutiert: Seit die Pläne des Bundes für die Sanierung des bestehenden Tunnels bekannt sind, drängt die Strassenlobby auf eine zweite Röhre.

Gegendruck kommt – logischerweise – von der Alpeninitiative, die

1994 das Schweizer Volk überzeugen konnte, dass der alpenquerende Verkehr beschränkt und ein weiterer Strassenausbau am Gotthard verhindert werden muss. Die Alpeninitiative präsentiert nun gar einen Vorschlag mit einem generellen Fahrverbot für den Schwerverkehr auf der Strasse: für Güter die Bahn!

Dossier Seiten 12 bis 14

NEWS

NEUER FILM

Der «Jahresfilm 2010» der AlpTransit Gotthard dokumentiert die Fortschritte beim grössten Schweizer Bauprojekt im letzten Jahr. Schwerpunkte sind der Hauptdurchschlag und der Start des Bahntechnikbaus im Gotthard und der Vortrieb am Ceneri. Der 30-minütige Film kann auf DVD für 30 Franken übers Internet, bei den AlpTransit-Infozentren oder im Bahnhof Luzern erworben werden, es existieren eine deutsche, eine italienische und eine englische Version.

NEUE KAPITÄNE

Michael Lüthi, der Leiter der BLS Schifffahrt (Thuner- und Brienzsee), wird die BLS auf Ende der laufenden Saison verlassen. Der 47-Jährige wird Chef beim Ferienverein Poscom (Ferienverein der früheren PTT-Betriebe). Über die Nachfolge Lüthi ist noch nicht entschieden worden. Poscom-Verwaltungsratspräsident wird der scheidende VöV-Direktor Peter Vollmer.

SCHREIBER FOLGT AUF DUTLER

Wechsel bei Pro Bahn Schweiz, der Interessenvertretung der Kundinnen und Kunden des öffentlichen Verkehrs. An der Delegiertenversammlung wurde Kurt Schreiber als Nachfolger des bisherigen Präsidenten Edwin Dutler gewählt, der sein Amt aus gesundheitlichen Gründen aufgibt. Daneben wurden neue Statuten genehmigt. Gegeisselt wurde die Unternehmenssteuerreform II. Mit dem Geld, das vor allem den Grossfirmen zugute kommt, könnten Eisenbahnprojekte ohne Steuergeld und höhere Preise finanziert werden, teilt ProBahn mit.

EINSTIEGSLÖHNE ZUGVERKEHRSLEITER

Beschwerden von Betroffenen veranlassten den SEV, die SBB auf unkorrekte Einstiegsgehälter von Zugverkehrsleiter/innen hinzuweisen und eine Korrektur zu verlangen. Nach längerem Hin und Her erhalten die Betroffenen nun mit dem April-Lohn eine Nachzahlung; bis 20. April sollten sie eine schriftliche Information erhalten haben.

Bereitschaftsentschädigungen beim Bereich Instandhaltung von Infrastruktur SBB geklärt

Bereitschaft bei Störungen

Störungsmanager als «Mädchen für alles» mit immer mehr Aufgaben und unklare Regelungen für die Zweit-Intervention: Dies kritisierte der SEV gegenüber SBB Infrastruktur Instandhaltung schriftlich Ende letztes Jahr. Nun führten Verhandlungen zu Verbesserungen.

Der «Stöma», der sogenannte Infrastruktur Instandhaltung Störungsmanager, wird bei herbeigerufen, wenn es zu-

sätzliche Kräfte zum ordentlichen Pikett braucht. Allerdings stellten die Betroffenen fest, dass immer mehr Aufgaben auf sie «abgeschoben» wurden. Der SEV verlangte deshalb eine klarere Regelung dieser Funktion.

Zusätzlich werden bei Be-

darf weitere Mitarbeitende als Zweit-Intervention aufgeboden. Auch hier zeigte sich, dass es regionale Unterschiede bei der Praxis und den Ansätzen gab. Das Ziel des SEV war eine möglichst klare Definition, wie viel schweizweit wann bezahlt wird.



Immer, wenn etwas passiert, braucht es zusätzliche Leute – zum Beispiel, wenn ein Auto auf einem Übergang die Fahrleitung heruntergerissen hat.

Der Kongress wirft im SEV-Vorstand seine Schatten voraus

Sechs Positionspapiere bereit

Wer sind wir, was wollen wir? Das sind zwei Hauptfragen am SEV-Kongress vom 24. Mai. Der Vorstand hat sie vorbereitet.

Die 250 Delegierten am ersten eintägigen Kongress in der Geschichte des SEV werden sich mit Grundsatzfragen zu beschäftigen haben. Einerseits wird das Leitbild zur Diskussion stehen, das das Selbstverständnis der Gewerkschaft anspricht und die Grundwerte und Grundsätze der Zusammenarbeit, der Vertragspartnerschaft und der Politik beschreibt.

Andererseits werden sechs Positionspapiere zur Diskussion gestellt, in denen es um

die gewerkschaftlich-politische Haltung der nächsten Jahre geht. Das Positionspapier «Gewerkschaft» thematisiert unter anderem die Stossrichtungen des SEV für die Zukunft. Es erläutert die Positionierung in der Gewerkschaftslandschaft, die basisnahe Kooperation mit anderen Gewerkschaften sowie die Strukturen und Mitgliederwerbung im SEV. Schwerpunkt des Positionspapiers «Vertragspolitik» ist die GAV-Politik; es geht um die weitere Ausdehnung der Gesamtarbeitsverträge, die Allgemeinverbindlichkeitserklärungen gewisser Verträge sowie Pflege und Ausbau bestehender GAV. Themen wie die Finanzierung der Infrastruktur, Ausschreibungen,

Service public oder Personal und Produktivität werden unter «Verkehrspolitik» behandelt. Das Positionspapier «Soziales» beinhaltet die Themen Mindestlohninitiative, AHV/IV, Pensionskassen und Früh- und Teilpensionsierungsmodelle. Ein weiteres Positionspapier widmet sich den Themen «Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz». Der Vorstand hat diese Papiere diskutiert und zu Händen des Kongresses verabschiedet.

Verkehr der Zukunft

Zudem hatte der Vorstand einen Gast, der auch am Kongress wieder auftreten wird: Peter Füglistaler, Direktor des Bundesamts für Verkehr. Dieser erläuterte die Vorstellun-

gen des Bundesrats zur künftigen Verkehrsfinanzierung. Mit feinem Humor bat der BAV-Direktor den SEV um Unterstützung in der kommenden Vernehmlassung. Er habe auch schon vor einer andern Gewerkschaft des öffentlichen Verkehrs gesprochen, aber diese habe sich selbst als unpolitisch bezeichnet. Er hoffe sehr, dass dies auf den SEV nicht zutrefte, erklärte Füglistaler. Die Reaktionen dürften ihn zufriedengestellt haben: Mehrere Rednerinnen und Redner betonten, der SEV sei jene Gewerkschaft, die sich um alle Berufsgruppen kümmere und den Blick aufs Ganze habe – weshalb er selbstverständlich auch politisch aktiv sei...

wird klarer geregelt

Verbesserungen und mehr Klarheit

Herausgekommen ist eine Neuregelung der Ausführungsbestimmungen zum Pikett/Bereitschaftsdienst: Beim sogenannten freiwilligen Einsatz gemäss Reglement (Z 133.1) wird überall nur noch die höhere Entschädigung angewandt.

Schweizweit sieht die SBB zudem vor, in jeder Niederlassung an vier Tagen über Weihnachten/Neujahr Mitarbeitende mit Schlüsselfunktionen erreichen zu können, die sich zuvor in Listen eingetragen haben. Auch hier gibt es nur noch den höchsten bisher verwendeten Ansatz, es ist aber ausdrücklich nicht eine Pikettform. Denn für den SEV war sehr wichtig, die Pikett-Regelungen nicht zu unterlaufen.

Für die Störungsmanager wurde ein Dokument erstellt. Jetzt ist klar, was der «Stöma» zu tun hat und was eben nicht. Zudem wird in vier hauptsächlich betroffenen Gebieten während des Winterhalbjahres zusätzlich je ein «Stöma Winter» vorgesehen.

KOMMENTAR

Goodwill nicht überstrapazieren

Immer mehr hiess es in letzter Zeit bei Instandhaltung: «Ah, das kann der «Stöma» machen.» Immer mehr Aufgaben für die immer gleiche Entschädigung. Hier haben wir eine Klärung herbeigeführt, die wir unterschreiben können. Das Gleiche gilt für Mitarbeitende, die als Zweit-Intervention aufgebeten werden. Dies umso mehr, als die Direktbeteiligten mit am Verhandlungstisch sassen und auch die Peko mit dabei war.

Störungen bei Instandhaltung sind keine 0815-Geschichten. Die Mitarbeitenden müssen sehr flexibel und einsatzbereit ein. Das geht so lange gut, wie das Geben und Nehmen sich

die Waage hält. Und es gibt doch viele Dinge, die aus Sicht der Mitarbeitenden nicht mehr im Gleichgewicht sind. Als SEV haben wir klarere Regelungen mit besseren Entschädigungen erreichen können, das ist unser Geschäft. Wie SBB Instandhaltung damit umgeht, das stand nicht zur Diskussion, beispielsweise ob überhaupt genügend Personal vorhanden ist.

Eines ist klar: Wer Pikett will, soll Pikett zahlen. Wer sich dies nicht leisten will, kann nicht die gleiche Leistung erwarten!

Urs Huber,
Gewerkschaftssekretär,
Divisionsverantwortlicher
Infrastruktur

Es wird davon ausgegangen, dass ein Störungsmanager während rund vier Wochen pro Jahr «Pikett-dienst normal» leisten muss und auch entsprechend entschädigt wird. Mit diesen Regelungen sollte die An-

wendung von «Pikett mittel» übers Jahr gesehen fair sein.

Auf Vorschlag des SEV wurde zudem vereinbart, im Mai 2012 eine Überprüfung der Massnahmen vorzunehmen. pmo

DAS TRAM DER WOCHE



Während der noch bis am 19. Juni in der Kunsthalle Bern zu sehenden Ausstellung «Born in Bern» des Künstlers Olivier Mosset ist vor dem Gebäude dieser Dienst-Motorwagen Xe 2/2 mit Baujahr 1910 aus dem Trammuseum Bern zu sehen. Erinnert wird damit an den Unfall vom 17. Mai 1950, als ein paar junge Burschen nächstens in Worb bei einem VBW-Motorwagen Fe 4/4 den Stromabnehmer hoben, der dann am Morgen, nach dem Einschalten des Stroms, als «Geisterzug» führerlos nach Bern fuhr und seine Fahrt im Helvetiabrunnen, gleich neben der Kunsthalle, beendete.

MEINE MEINUNG

Sparen und «güde»

Der Begriff «sparen» hat einen Bedeutungswandel durchgemacht: Ursprünglich hat man auf ein bestimmtes Ziel «hingespart», auf neue Schuhe, Ferien oder gar ein Auto. Heute muss man sparen, weil man etwas verbraucht hat, was man gar nicht besass!

Als Nachkriegskind klingt in mir nicht das Wort «sparen», sondern der Ausdruck «güde»! Mit dem Essen zum Beispiel durfte ich nicht «güde» und tue es auch heute nicht. Der Begriff «güde» stammt aus dem mittelhochdeutschen «giude» und heisst «prassen» oder «jubeln» und existiert noch im Dialekt, in der Hochsprache gibt es nur das Wort «vergeuden» - also «verprassen», «verjubeln».

Wir Schweizerinnen und Schweizer müssten nicht in erster Linie «sparen», sondern sollten endlich aufhören, gedankenlos zu «prassen», als ob wir an einem Tischleindeckdich sässen. Das gilt für die von uns direkt genutzte Energie, die wir, solange sie nicht ganz erneuerbar ist, nicht einfach «verjubeln» dürfen! Wie wir das zu Hause tun können, wüssten wir mittlerweile (von der Sparlampe bis zum Verzicht auf den Tumbler). Noch muss aber mehr Druck auf die Politik gemacht werden, damit z. B. Grundtarife abgeschafft werden und dafür der Energiepreis verbrauchsabhängig gestaltet wird oder damit Bewegungssensoren bei Strassenlampen angebracht werden, damit nicht die halbe Nacht beleuchtet wird!

Das gilt aber mindestens so sehr für die versteckten Energieformen: Noch verprassen, verjubeln, vergeuden wir unsere Nahrung und unsere Gebrauchsgegenstände! Der Verschleiss an «grauer Energie», d. h. der kumulierten Energie für Herstellung, Transport, Lagerung, Verkauf und Entsorgung will einfach nicht in unsere Köpfe hinein! Ob es um ein neues Auto geht (die graue Energie entspricht hier dem Stromverbrauch eines Durchschnittshaushalts für 10 Jahre), einen neuen Drucker, weil er billig ist, ein modisches Outfit, das tägliche Stück Fleisch, Spargeln im Dezember und Erdbeeren im März oder die ewige Verpackung, die gleich im Müll landet – alles wird kopflos konsumiert, verdaut und weggeworfen...

Ja, sparen dürfen wir ruhig auf ein lohnendes, überlegtes Ziel hin, aber daneben gilt jeden Tag aufs Neue: «Nid güde»! Die Erde gehört uns nicht!

Monika Barth





„Wettbewerb nur über billigere Löhne und schlechtere Arbeitsbedingungen würde ich strikt ablehnen. Das wäre ein verfälschter Wettbewerb.“

Peter Vollmer, abtretender Direktor von VöV und SBS

Peter Vollmer geht in Pension

«Unsere Branche will kein Dumping»

Nach genau elf Jahren als Direktor des Verbandes öffentlicher Verkehr (VöV) und des Bergbahn-Branchenverbandes Seilbahnen Schweiz (SBS) übergibt Peter Vollmer diese Doppelfunktion an Ueli Stückberger. kontakt.sev hat den langjährigen Vorkämpfer für einen qualitativ hochstehenden öV, der bis 2007 die SP im Nationalrat vertrat und auch die nationalrätliche Verkehrskommission präsidierte, in seinem bereits teilweise entleerten Büro in der VöV-Geschäftsstelle in Bern zum Abschiedsinterview getroffen.

kontakt.sev: Warum sind Sie vor elf Jahren Direktor des VöV und des SBS geworden? Sie waren ja vorher kein Arbeitgebervertreter gewesen?

Peter Vollmer: Damals warf mir die SEV-Zeitung vor, ich hätte einen Seitenwechsel vollzogen. Das ist es aber nie gewesen, auch wenn ich seither die Unternehmungen und damit die Arbeitgeber vertrat.

Aber der VöV ist nicht einfach ein Arbeitgeberverband, sondern vor allem ein Branchenverband, der den öffentlichen Verkehr (öV) repräsentiert und koordiniert. Dass wir einen starken öV brauchen, ist stets meine politische Überzeugung gewesen, im Sinn einer ganzheitlichen Nachhaltigkeit. Ich war und bin ein intensiver Nutzer des öV und habe seit bald 30 Jahren kein Auto mehr. Dieser Wechsel war daher für mich nie ein Problem. Dies umso weniger, als die öV-Unternehmungen im Dienst des Service public stehen und meist der öffentlichen Hand gehören.

Und die Seilbahnen?

Sie sind eher KMU mit privaten Eigentümern, und sie sind dem Markt und internationalen Einflüssen direkter ausgesetzt. öV-Unternehmen müssen vor allem um öffentliche Mittel kämpfen, die Seilbahnen mehr für gute Rahmenbedingungen. Das ist eine andere Kultur, die für mich neu war und eine grosse Bereicherung. Der SBS hätte mich kaum gewählt, wenn es die Personalunion des VöV- und SBS-Direktors nicht vorher schon gegeben hätte. Ob dies Sinn macht, wurde damals noch unter meinem Vorgänger diskutiert, und man entschied sich für die Weiterführung – so wie auch jetzt wieder vor der Wahl meines Nachfolgers.

Aus welchem Grund?

Weil es zwischen der öV- und der Seilbahnbranche viele Sy-

nergien gibt und sie immer mehr zusammenwachsen. Auch beim öV macht der Freizeitverkehr einen immer grösseren Anteil aus, er wächst sogar bedeutend stärker als der Pendlerverkehr. Es gibt Bahnen wie die Jungfraubahnen oder die Matterhorn-Gotthard-Bahn, die stark touristisch ausgerichtet sind, aber auch vermehrt Unternehmungen, die in beiden Branchen tätig und deshalb Doppelmitglieder sind. Viele regulatorische Vorgaben betreffen beide Bereiche, z.B. das Personenbeförderungs- oder das Behindertengleichstellungsgesetz. Seit den Bahnreformen spielt der unternehmerische Aspekt auch im öV eine stärkere Rolle. Und für beide Bereiche lässt sich dasselbe Netzwerk von Kontakten zu Behörden, Politik und andern Organisationen nutzen.

Welche Ziele wollten Sie im VöV und SBS erreichen, und was haben Sie erreicht?

Ein persönliches Ziel war, einen Beitrag zu leisten zur Stärkung des öV und der Seilbahnen, denn auch bei diesen hatte ich das Gefühl, das sei eine wichtige Branche für das Land. In den letzten elf Jahren wurde vieles erreicht, auf das ich stolz bin. Zum Beispiel haben beide einen Berufsbildungsfonds gegründet, in den alle Unternehmungen pro Beschäftigte/n einen Betrag einzahlen. So werden die Berufsbildungsanstrengungen von allen mitfinanziert. Dagegen hat sich

keine Unternehmung gewehrt, weil alle wissen, dass die Zukunft von qualifizierten Mitarbeitenden abhängt, gerade auch bei den Seilbahnen. In einer guten Aus- und Weiterbildung liegt zudem der Schlüssel für die Arbeitsplatzsicherheit der Arbeitnehmenden. Dem messen die Gewerkschaften leider viel zu wenig Bedeutung bei.

Der SEV hat sich aber beispielsweise auch für das Ausbildungszentrum SBS eingesetzt.

Das stimmt, beim Seilbahnenzentrum in Meiringen haben wir Hans Bieri vom SEV einbeziehen können und er hat einen ausgezeichneten Job gemacht. Aber ich würde mir wünschen, dass die Gewerkschaften die Berufsbildung generell zu einem zentralen Anliegen machen,

„Eine gute Ausbildung ist die beste Vorsorge für die Jobsicherheit.“

denn eine gute Ausbildung ist die beste Vorsorge für die Jobsicherheit.

Wie viele Angestellte haben VöV und SBS zusammen, und warum haben sie keinen GAV?

In meiner Amtszeit ist die Zahl der Angestellten beider Verbände von 20 auf über 70 gestiegen – ohne Milizleute. Nicht weil wir die Bürokratie ausgebaut haben, sondern weil wir neue Aufgaben übernommen haben, zum Beispiel die Geschäftsführung des «Direkten Verkehrs» (CH-Tarifsystem) von der

SBB oder das Regelwerk Technik. Auch mit dem SBS-Ausbildungszentrum in Meiringen sind neue Mitarbeiter dazugekommen. Ein GAV wurde von unseren Mitarbeitern noch nie gefordert. Wir haben offensichtlich faire und gute Arbeitsbedingungen. Personalfragen werden regelmässig an «Vollversammlungen» des Personals besprochen. Für die Pensionskasse, die der Symova angeschlossen ist, haben wir selbstverständlich eine paritätisch zusammengesetzte Vorsorgekommission.

Welche «Baustellen» müssen Sie Ihrem Nachfolger überlassen?

Ich hatte gehofft, dass wir beim neuen Preissystem rascher vorankommen, auch beim E-Ticketing. Nach erfolgreichen Feldversuchen

mit Chip-Fahrkarten vor etwa neun Jahren mussten wir das Projekt «Easy Ride» auf ein Wartegleis stellen, da es schlicht zu viel gekostet hätte. Heute kann man es wieder aufnehmen, weil neue Technologien es zahlbar machen. Weiter vorankommen wollte ich auch bei der systematischen Ausrichtung des Gesamtsystems auf die Kundschaft, zum Beispiel bei der Kundeninformation über Anschlüsse vom Fernverkehr auf Buslinien oder über Ersatzverbindungen bei Störungen und vielem mehr.

BIO

Dr. Peter Vollmer (65) wuchs in Bern auf, lernte bei der SBB Betriebsdisponent, machte berufsbegleitend die Matur und studierte Soziologie, Volkswirtschaft und Staatsrecht. Er arbeitete als Assistent und Dozent, freischaffender Publizist, internationaler Wahlbeobachter, Vizepräsident der SP Schweiz (1979–1990), VPOD-Sekretär und ab 1. Mai 2000 als Direktor Verband öffentlicher Verkehr und Seilbahnen Schweiz; Pensionierung Ende April 2011. 1977–1986 Stadtrat Bern, 1986–1989 Grossrat Bern, 1989–2007 Nationalrat (u. a. Präsident der Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen). Ehemaliger Präsident von IGöV, Pro Velo Schweiz, Stiftung für Konsumentenschutz sowie der SP Stadt Bern. War auch im Lenkungsrat der Union Internationale des Transports Publics (UITP) und im Vorstand von Login Berufsbildung. Bleibt Vizepräsident von Schweiz Tourismus. Er wohnt mit seiner Frau in Bern und hat drei erwachsene Söhne. Hobbys: Lesen, Langstreckenlauf, Reisen.

INTERVIEW

Jörg Meiler



Peter Vollmer enthüllt im Herbst 2010 mit SEV-Präsident Giorgio Tuti und BAV-Direktor Peter Füglistaler in einem RBS-Bus den Kleber, der die Fahrgäste auf Art. 59 des Personenbeförderungsgesetzes aufmerksam macht. Dieser besagt, dass strafbare Handlungen gegen öV-Personal von Amtes wegen verfolgt werden, also ohne Strafantrag des Opfers. Vollmer trug massgeblich dazu bei, dass das Parlament im Juni 2006 die vom SEV geforderte Officialdelikt-Regelung endlich schuf.

Der SEV würde es begrüßen, mit dem VöV nationale GAV auszuhandeln zu können. Für den Rahmen-GAV für den regionalen Personenverkehr musste ja eigens ein Arbeitgeberverband Normalspurbahnen gegründet werden. Könnte der VöV diese Aufgabe nicht übernehmen?

Der VöV ist zwar ein Arbeitgeberverband in der ganzen Interessenvertretung bei der Gesetzgebung, er repräsentiert die Arbeitgeber in der Arbeitszeitkommission, in Ausbildungsfragen usw. Aber er hat eine GAV-Kompetenz nie anvisiert. Der Hauptgrund dafür ist, dass GAV von unten nach oben wachsen sollten. Im Busbereich gibt es ja schon mehrere kantonale Rahmen-GAV. Ich habe vor zehn Jahren angesichts der absehbaren Marktöffnung dem SEV vorgeschlagen, für die ganze öV-Branche untere Limiten für die Anstellungsbedingungen festzulegen, um Dumping zu verhindern.

Doch zu meiner Enttäuschung hat dies der SEV damals abgelehnt, weil er zugleich Verbesserungen wollte.

Sie sind aber auch der Meinung, dass der Wettbewerb nicht auf dem Rücken des Personals ausgetragen werden darf?

Wettbewerb nur über billigere Löhne und schlechtere Arbeitsbedingungen würde ich strikt ablehnen. Das wäre ein verfälschter Wettbewerb. Unsere Branche will das nicht, sie will kein Dumping. Das würde nicht zu besserer Qualität führen, wie wir sie im öV wollen. Ich verstehe unter Wettbewerb etwas anderes, nämlich eine geschicktere, effizientere Unternehmensführung, bessere Angebote, mehr Kundennähe, Wettbewerb der Ideen...

Besteht im Schweizer öV die Gefahr von Dumpingwettbewerb?

Nicht akut. Bis jetzt kann man sagen, dass es das im

Schweizer öV nicht gegeben hat. Wenn aber der Markt völlig geöffnet wird, braucht es gewisse Vorkehrungen. Rahmen-GAV, die für Branchen untere Limiten festlegen, könnten ein Instrument sein, doch gibt es noch andere.

Ein anderes Instrument wäre ein gesetzlicher Mindestlohn, wie ihn der Gewerkschaftsbund mit seiner Mindestlohn-Initiative fordert. Damit es auch in Branchen ohne Rahmen-GAV eine untere Limite gibt, zum Beispiel in der Seilbahnbranche...

Da bin ich skeptisch, u.a. weil ein staatlich anerkannter Mindestlohn über alle Branchen dazu führen könnte, dass das Lohnniveau generell sogar sinken könnte. Er würde auch besonderen Verhältnissen zu wenig Rechnung tragen. Ich weiss, dass es bei den Seilbahnen offensichtlich ein paar Ausreisser nach unten geben soll,

was dem Branchenimage nicht förderlich ist. Die Sozialpartner im Kanton Wallis haben sich deshalb auf einen Normalarbeitsvertrag für die Bergbahnen geeinigt. Den haben wir im Einvernehmen mit dem SEV als Vorlage für ein schweizweites Musterreglement genommen. Wo dessen Bestimmungen unterschritten werden (auch in anderen Kantonen), soll man prüfen, ob effektiv unge-rechtfertigte Lohnverhältnis-

„Die Seilbahnbranche hat kein Interesse an einem Billiglohnimage, denn sie braucht selber auch qualifizierte Leute.“

se vorliegen. Die Seilbahnbranche hat kein Interesse an einem Billiglohnimage, denn sie braucht selber auch qualifizierte Leute.

Nehmen Sie im Mai wieder am Grand Prix Bern teil? Und was sind sonst Ihre Zukunftspläne?

Da ich an den letzten 29 Stadtläufen stets dabei war, kann ich fast nicht anders! Zur Verkehrsbranche werde ich einen klaren Schnitt machen. Ich behalte noch meine kleinen Unterrichtspensen in der öV-Managerausbildung in Luzern und neu in der Tourismusausbildung in Zürich und Lausanne. Mein Mandat als Vizepräsident von Schweiz Tourismus werde ich sicher noch zu Ende führen und mich neu als

Verwaltungsratspräsident der heute wieder sanierten Hotelkette «Ferienverein» engagieren. Ansonsten möchte ich meine Engagements runterfahren, um Zeit zu haben für Dinge, die ich bisher vernachlässigen musste, wie Lesen oder Reisen. *Markus Fischer*

IN KÜRZE

FRIST VERLÄNGERT

■ Im Wahlkreis Zentralbereiche sind vier Sitze der Personalkommission zu besetzen. Die Anmeldefrist für Kandidierende wurde bis am 11. Mai verlängert. Wählbar sind gemäss GAV alle Mitarbeiter/innen des Wahlkreises, die bei einem Beschäftigungsgrad von mindestens 50 % die Probezeit beendet haben und in einem unbefristeten Arbeitsverhältnis stehen.

MEHR GEWINN

■ Die Bank Coop, traditionell mit den Gewerkschaften verbunden und mit interessanten Sonderkonditionen für unsere Mitglieder, hat an der Generalversammlung Erwin Meyer neu in den Verwaltungsrat gewählt. Die Statuten mussten aufgrund neuer gesetzlicher Grundlagen angepasst werden. Sowohl der Jahresgewinn als auch die Hypothekarforderungen und die Kundengelder konnten gesteigert werden.

SUISSETRAFFIC 2011

■ Die internationale Fachmesse des öffentlichen Verkehrs «suissetraffic» findet in diesem Jahr vom 6. bis 9. September in den Hallen der Bea in Bern statt. Am Eröffnungstag findet ein Symposium mit prominenten Teilnehmer/innen statt. Während der Ausstellung wird das direkt neben der Bea gelegene, gegenwärtig im Bau befindliche neue Tramdepot als Ausstellungsraum genutzt werden.

1. SCHWEIZER E-BIKE-OL

■ Der VCS feiert ein Jubiläum: Seit 30 Jahren gibt er seine Velokarten heraus. Zum Jubiläum organisiert er am 14. August in Burgdorf den ersten Schweizer E-Bike-OL. Der Event soll vor allem Spass machen, in den drei Kategorien Männer, Frauen und Zweier-Teams werden die Posten mithilfe der VCS-Velokarten angefahren. Wer kein eigenes E-Bike hat, kann entweder am Start eines mieten oder mit dem eigenen (konventionellen) Rad an den Start gehen. Die Anmeldung ist ab sofort bis spätestens am 24. Juli möglich. Das Startgeld beträgt 30 Franken, für VCS-Mitglieder die Hälfte.

NOCH MEHR SHOPPEN

■ Die Boutique «Provisorium», das Buchparadies und der Take-Away Pizza Pasta Panini in der RailCity Luzern (in der unterirdischen Passage Richtung Pilatusstrasse) wurden während vier Wochen umgebaut und die Gesamtverkaufsfläche der RailCity auf 5670 Quadratmeter erweitert. Damit konnte auch das Angebot erweitert werden. Der Bahnhof Luzern wird täglich von 120 000 Personen benutzt.

Der SEV beantwortet häufige Fragen zum neuen GAV SBB

Einige Antworten zum GAV

Der Starttermin rückt näher, damit häufen sich auch die Fragen. Die Spezialisten des SEV nehmen Stellung zu viel genannten Anliegen.

Was sind die wichtigsten Neuerungen im GAV 2011?

Die zentrale Neuerung ist insbesondere das Einreihungs- und Lohnsystem, das im GAV 2011 verankert wurde. Dies bedeutet:

- ein SBB-weit weitestgehend einheitliches, transparentes Einreihungssystem
- ein markt-, anforderungs- und leistungsgerecht ausgestaltetes Lohnsystem
- die Aufwertung der Personalbeurteilung zu einem Förderungs- und Entwicklungsinstrument, in dem gezielt die gebrauchten Kompetenzen der betreffenden Stelle diskutiert und bewertet werden.
- Durch die einheitliche Bewertung

und Erfassung der Kompetenzen und Anforderungen wird die Basis für durchgängige Fachkarrieren geschaffen.

Die Änderungen konzentrieren sich im Wesentlichen auf das GAV-Kapitel D Lohn und die damit verknüpften Bestimmungen.



Für welche Bereiche gilt der GAV11?

Dem GAV sind über 26 000 Mitarbeitende von SBB und SBB Cargo unterstellt. Für alle Tochterfirmen der SBB (z. B. SBB Cargo International) gilt der GAV SBB nicht.

Wann werde ich über meine neue Lohnsituation informiert?

Gegen Ende Mai werden alle Mitar-

beitenden ein Schreiben der SBB enthalten. Darin ist der individuelle Lohn festgehalten, die Funktionsbezeichnung und das Anforderungsniveau. Zudem wird erklärt, wie sich der Lohn im neuen Anforderungsniveau positioniert. pmo

Ausführliche Antworten auf diese und weitere Fragen zum GAV im Internet unter www.sev-online.ch (Web-Dossier GAV 4)

IMPRESSUM

kontakt.sev ist die Mitgliederzeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals SEV und erscheint 14-täglich.

ISSN 1662-8454.

Herausgeber: SEV, www.sev-online.ch

Redaktion: Peter Moor (Chefredaktor), Peter Anliker, Alberto Cherubini, Anita Engimann, Beatrice Fankhauser, Markus Fischer, Françoise Gehring, Pietro Gianolli, Henriette Schaffter.

Redaktionsadresse:

kontakt.sev, Steinerstr. 35, Postfach, 3000 Bern 6; kontakt@sev-online.ch, Tel. 031 357 57 57, Fax 031 357 57 58.

Abonnemente und Adressänderungen:

SEV, Mitgliederdienste, Steinerstr. 35, Postfach, 3000 Bern 6; info@sev-online.ch, Telefon 031 357 57 57, Fax 031 357 57 58. Das Jahresabonnement kostet für Nichtmitglieder 40 Franken.

Inserate: Zürichsee Werbe AG, Zürichsee Zeitschriftenverlag, Seestr. 86, 8712 Stäfa; Tel. 044 928 56 11, Fax 044 928 56 00, kontakt@zs-werbeag.ch, www.zs-werbeag.ch

Produktion: AZ Medien, Aarau; www.azmedien.ch

Druck: Mittelland Zeitungsdruck AG, SOLPRINT, Subingen (ein Unternehmen der AZ Medien AG); www.solprint.ch

Die nächste Ausgabe erscheint am 12. Mai 2011

Redaktionsschluss für den Sektionsteil: 5. Mai, 8 Uhr
Inserateschluss: 2. Mai, 10 Uhr

Verkehrsverbund
Luzern

Passepartout
Einfach gut gelöst.

Der Verkehrsverbund Luzern plant und finanziert den öffentlichen Verkehr im Kanton Luzern und führt die Geschäftsstelle des Tarifverbundes Passepartout. Per 1. Oktober 2011 oder nach Vereinbarung suchen wir einen erfahrenen

Projektleiter (m/w)

Tarifverbund Passepartout 80–100%

In dieser äusserst umfangreichen Funktion arbeiten Sie auf verschiedenen Unternehmensstufen und in unterschiedlichen Fachbereichen und Projekten. Sie leiten, koordinieren und überwachen – in enger Zusammenarbeit mit den Transportunternehmen – Massnahmen und Tätigkeiten für den Tarifverbund Passepartout.

Ihre Verantwortung:

- Tarifmanagement (inkl. Zonenpläne, Spezialtickets usw.)
- Verantwortlich für operatives Marketing
- Leitung bzw. Mitarbeit in Arbeitsgruppen und Projekten
- Kundendienst, Controlling, Auswertungen, Reporting
- Stellvertretung Leiter Tarifverbund Passepartout

Ihr Profil:

- Kaufmännische öV-Ausbildung, Weiterbildung in Marketing/Betriebswirtschaft Stufe FA/FH
- Fundierte öV-Berufserfahrung im Aufgabengebiet
- Marketing- und Projekterfahrung
- Flexibler, initiativer Teamplayer mit Organisationstalent, Durchsetzungsvermögen und diplomatischem Geschick

Wir bieten:

- Den Pioniergeist einer neuen Organisation
- Einen vielseitigen Aufgabenbereich in einem kleinen Team
- Hohe Selbständigkeit und Spielraum für Eigeninitiative
- Arbeitsplatz an attraktiver Lage in Luzern

Für Auskünfte und Bewerbung:

Verkehrsverbund Luzern, Albrecht Strohbach, Leiter Tarifverbund Passepartout, Seidenhofstrasse 2, 6002 Luzern, Tel. 041 228 47 27
albrecht.strohbach@verkehrsverbund-luzern.ch
www.verkehrsverbund-luzern.ch / www.passe-partout.info

Link zum Recht

Welche Arbeit ist denn zumutbar?

Bestehen Möglichkeiten, sich gegen zugewiesene unzumutbare Stellen zur Wehr zu setzen?

Starker Franken, schlechte Auftragslage, Reorganisation – und schon ist die Kündigung ins Haus geflattert. Nun gilt es, sich wohl oder übel beruflich neu zu orientieren. Schnell wird klar: Jede Stelle will ich nicht annehmen. Doch was gilt denn nun als zumutbare Arbeit?

Der Begriff «zumutbar» zeigt, dass es keine allgemeingültige Antwort gibt. Ob eine Arbeit zumutbar ist oder nicht, kann jeweils nur in Bezug auf eine bestimmte Arbeit und eine bestimmte Person geprüft werden. Entscheidend ist somit die gesamte Situation des/der Betroffenen.

Persönliche Umstände sind zu prüfen

Die regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) stützen ihre Zumutbarkeitsanalysen auf Art. 16 Abs. 2 des Arbeitslosenversicherungsgesetzes (AVIG). Unter anderem werden die Arbeitsbedingungen, die Fähigkeiten des Betroffenen, Alter, persönliche Lebensumstände und Gesundheitszustand in die Beurteilung miteinbezogen. Bei der SBB bezieht sich das Arbeitsmarktcenter (AMC) nach Ziffer 173 Abs. 2 GAV SBB auf die Kriterien Arbeitsweg, Tätigkeit, Arbeitszeit und Lohn.

Lohnsumme allein ist nicht entscheidend

Für die Bestimmung der Zumutbarkeit muss die neue Arbeit mit der alten verglichen werden, bezogen auf

die Lebensumstände des oder der Betroffenen. Je ähnlicher die neue Arbeit der alten ist, umso mehr ist die Zumutbarkeit zu bejahen. Eine Arbeit ist aber nicht automatisch zumutbar, wenn sich die Lohnsumme nicht verändert. Es müssen auch andere Kriterien wie Anforderungen an die Tätigkeit, erforderliche Berufskennnisse sowie körperliche und psychische Belastungen verglichen werden. Erst wenn sich die Mehrzahl der Kriterien in einem vergleichbaren Rahmen bewegen, kann von einer zumutbaren Arbeit ausgegangen werden.

Ist eine Beschwerde sinnvoll?

Was tun, wenn eine Arbeit anzunehmen ist, die man als unzumutbar empfindet bzw. wenn die Ablehnung einer

Stelle zu rechtlichen Problemen führt? Das RAV verfügt die Zumutbarkeit der Arbeit und die Leistungseinstellung aufgrund der Ablehnung. Hier besteht die Möglichkeit der Einsprache. Dasselbe gilt für Entscheide (z.B. Versetzung, Entlassung) des Arbeitsmarktcenters (AMC, vormals NOA) bzw. der SBB AG. Eine solche Verfügung kann in einem ersten Schritt SBB-intern und, wenn dies nichts fruchtet, auch noch beim Bundesverwaltungsgericht angefochten werden. Bei der SBB Cargo und andern Unternehmungen, die dem privaten Recht unterstehen, steht, wenn keine interne Beschwerdeinstanz bezeichnet ist, der Weg vor Arbeitsgericht offen.

Vor Bundesverwaltungsgericht Recht bekommen

So hat das Rechtsschutz-

Team in mehreren Fällen die Leistungseinstellung des RAV verhindern können. Auch die SBB musste kürzlich auf einen Entscheid zurückkommen. Sie hat einer von einem Stellenverlust betroffenen Person eine neue Stelle zugewiesen, diese einseitig als zumutbar bezeichnet und entsprechend einen Übertritt ins AMC verweigert. Nachdem die SBB-interne Beschwerdeinstanz die Zumutbarkeit der Stelle bestätigte, gelangte der SEV ans Bundesverwaltungsgericht. Dieses ist nach einer gründlichen Analyse der Zumutbarkeitskriterien bzw. dem Stellenvergleich zum Schluss gekommen, dass die zugewiesene Stelle nicht als zumutbar bezeichnet werden kann. Das Gericht ordnete an, dass der betroffenen Person der Übertritt ins AMC zu ermöglichen ist. *Rechtsschutzteam SEV*

Gesundheitstipp der Schweizer Drogerien

Zufrieden mit der Figur Wohlfühlgewicht

Die Kunst, richtig zu essen

Auch wer abnehmen will, sollte von allem essen.

- › Grundregel 1: Drei Hauptmahlzeiten, zwei Zwischenverpflegungen, regelmässig über den Tag verteilt.
- › Grundregel 2: Täglich 1,5 bis 2 Liter Wasser oder ungesüssten Tee trinken.
- › Grundregel 3: Stärkebeilagen, Gemüse/Salat, Früchte, Milchprodukte, auch Süsses sowie salzige Snacks gehören täglich auf den Menüplan.

Ernährungsumstellung

Versuchen Sie, wenige Punkte zu verändern und durchzuhalten, bevor Sie etwas Neues einführen:

- › Fettarme Speisen schmecken besser mit vielen frischen oder getrockneten Kräutern.
- › Als Brotaufstrich Senf, Meerrettich oder Magerquark verwenden.
- › Salatdressings mit Bouillon, Zitronensaft und Naturjoghurt zubereiten.



formoline L112

Vermindert die Kalorienaufnahme aus den Nahrungsfetten.

formoline L112 ist ein Medizinprodukt zur Unterstützung der Behandlung von Übergewicht, Gewichtskontrolle und Verminderung der Cholesterinaufnahme aus der Nahrung. Der Wirkstoff von formoline L112 sorgt dafür, dass ein Teil der Nahrungsfette im Darm gebunden werden.

So schlagen diese Kalorien in der Energiebilanz nicht zu Buche.

formoline L112 ist in Packungen zu 48, 96 und 144 Tabletten erhältlich.

**20%
GUTSCHEIN**

Gegen Abgabe dieses Bons erhalten Sie beim Kauf einer Packung formoline L112 Tabletten einen Rabatt von 20%. Einlösbar bei einem Einkauf in Ihrer Drogerie. Der Rabatt ist nicht kumulierbar. Gültig bis 31. Mai 2011

besser gesund



Guter Rat aus der **Drogerie**

Was ist normal?

Es gibt eine Formel, um sein Gewicht richtig einordnen zu können:

Das Taille-Hüfte-Verhältnis (THV oder engl. WHR, Waist-to-Hip-Ratio) erhält man, indem man den Taillenumfang durch den Hüftumfang teilt.

Je tiefer das THV, desto kleiner das Gesundheitsrisiko.

	Frauen	Männer
Normalgewicht	< 0,8	< 0,9
Übergewicht	0,8–0,84	0,9–0,99
Adipositas	> 0,85	> 1,0

Mehr zum aktuellen Thema finden Sie online auf der Gesundheitsplattform vitagate.ch/bessergesund.aspx



Schweizerischer Drogistenverband
Postfach 3516, 2500 Biel 3
Telefon 032 328 50 30



Einfach gut versichert.

Die KPT ist exklusive Partnerin des SEV, wenn es um Zusatz-Krankenversicherungen geht. Mehr über die Leistungen der KPT finden Sie im Internet: www.sev-online.kpt.ch

Der Bantiger ist seit Jahrhunderten eine Hochwacht – und noch heute eine Wanderung wert!

Chutzenfeuer, Radiowellen, Handygespräche

Christian Kunz nimmt uns heute mit zu einem Ort, den viele kennen, auch wenn sie noch nie dort waren: auf den Bantiger.

Christian Kunz ist Buschfeuer beim Regionalverkehr Bern–Solothurn RBS und wohnt in Bolligen. Der höchste Punkt dieser Berner Agglomerationsgemeinde ist mit 943 m ü. M. der Bantiger. Dieser Hügel oder Berg ist weitherum bekannt, weil auf seinem höchsten Punkt ein Fernmeldeturm steht. Schon in grauer Vorzeit soll es dort eine Fluchtburg gegeben haben, zur Zeit des alten Bern hatte es auf dem Bantiger eine Hochwacht. Mit dem System dieser Wachtposten oder Chutzen konnte innert kürzester Zeit eine Alarmierung über weite Strecken erfolgen. Um diese Funktion nicht zu gefährden, durften auf dem Bantiger keine Gebäude errichtet werden und die Bäume mussten gefällt werden, damit sie die Sicht nicht be-



einträchtigten. Die Funktion als Ort der Nachrichtenübermittlung ist dem Bantiger geblieben, allerdings sind die Bäume heute sehr hoch gewachsen. Doch der Sendeturm überragt sie: der erste Turm, 1954 gebaut, war noch 60 m hoch, er wurde 1966 auf 100 m erhöht. 1992 wurde mit dem Bau des heutigen Turms begonnen, dessen Nadel bis auf eine Höhe von 196,2 m steigt. Auf 42,2 oder 33,7 m – je nach Quelle, nachmessen konnte ich es nicht – hat es eine Aussichtsplattform.

Ein Ort der Ruhe

Wer heute den Bantiger bestiegt, kann seine Wande-



rung an unterschiedlichen Orten in der Umgebung beginnen. Wir schlagen vor, mit der RBS von Bern bis Stettlen zu fahren – der Zug verkehrt jede Viertelstunde. Ab Stettlen folgen wir den Wegweisern zum Dorf Ferenberg und von dort zum Bantiger. Es geht streckenweise recht steil hinauf, aber die Wanderung ist nicht allzu lang und auch für Familien mit Kindern gut machbar. Man sollte aber nicht vergessen, die Würste einzupacken,

denn auf dem Bantiger gibt es des alten Servituts wegen kein Restaurant. Im Wald findet man aber bestimmt einen Ort, wo man ein Feuer entfachen und etwas Lagerfeuerromantik geniessen kann (sofern die Waldbrandgefahr es zulässt). Schwindelfrei werden es sich nicht entgehen lassen, den Fernmeldeturm zu besteigen und die wunderbare Aussicht zu geniessen, die vom Jura übers Mittelland bis zu den Alpen reicht. Es lohnt sich also, den

Ausflug auf den Bantiger bei klarem Wetter zu unternehmen.

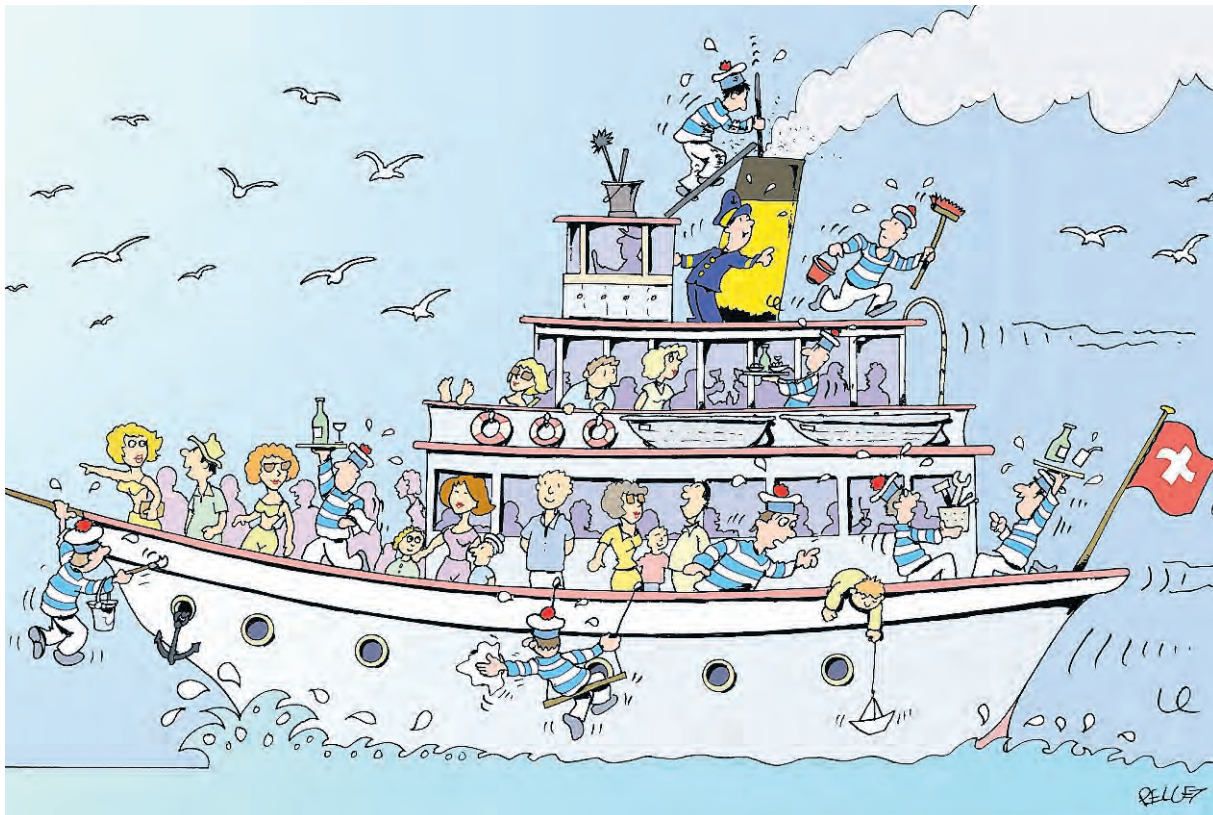
Technik und Chilbi

Wer an Technik interessiert ist, kommt auf dem Bantiger nur auf seine Rechnung, wenn er oder sie sich einer Führung durch die Sendeanlage anschliesst, die für Gruppen (bei der Betreiberin

Swisscom) gebucht werden kann. Wer es dagegen nicht gern einsam und ruhig hat, kann seinen Ausflug an Aufahrt unternehmen (in diesem Jahr also am 2. Juni). An diesem Tag ist alles anders: Die Bantigerchilbi findet statt mit Ramba Zamba, Musik und Würsten vom Grill.

Der Abstieg vom Berg führt uns durchs Dorf Bantigen zur «Wegmühle» in Ittigen. Von hier führt uns die RBS wieder zum Bahnhof Bern zurück. pan.

«NIMM MICH MIT, KAPITÄN, AUF DIE REISE...»



Die Schifffahrtssaison hat begonnen und damit auch die Zeit der langen Arbeitstage für die Matrosen, Mechaniker und Kapitäne der Schweiz.

VOR 50 JAHREN

«Bei der SBB hat die Zukunft begonnen»

Anfangs April haben die Bundesbahnen eine elektronische Datenverarbeitungsanlage von enormer Leistungskapazität in Betrieb genommen. Diese grösste und modernste Anlage unseres Landes ist in der Lage, ein ihr eingespeichertes Programm in vollautomatischem Ablauf zu verarbeiten und die Operationen selbst zu steuern und zu überwachen. Sie dient der kommerziellen und wissenschaftlichen Betriebsführung der SBB. Mit dieser roboterähnlichen Maschine haben die höchsten technischen Errungenschaften unserer Zeit bei den Bundesbahnen Einzug gehalten. Gleichzeitig kommt der erste elektrische TEE-Zug in Betrieb, der eine Viersystem-Traktionsrichtung aufweist und den Einsatz mit vier verschiedenen Stromsystemen ermöglicht.

«Der Eisenbahner» vom 28. April 1961 (gekürzt)

Die Rhätische Bahn ist mit ihren Produkten und ihrem Streckennetz in einzigartiger Gebirgslandschaft hervorragend positioniert im nationalen und internationalen Markt – ausgezeichnet mit dem Prädikat «UNESCO Welterbe».

Für unseren Geschäftsbereich Produktion suchen wir Sie für die Führungsfunktion

Leiterin/Leiter Bahnhof Disentis/Mustér

Als Mitglied des Kaders sind Sie verantwortlich für folgende **Aufgaben**:

- Fachliche und personelle Führung des Bahnhofs
- Verantwortung für einen rationellen, wirtschaftlichen und kundenorientierten Betriebsablauf im Reise- und Güterverkehr. Als Schnittstelle zur MG Bahn ist dem Bahnhof Disentis eine besondere Bedeutung beizumessen.
- Verantwortung für eine wirtschaftliche Personaleinsatzplanung
- Marktbearbeitung im Einzugsgebiet in Zusammenarbeit mit der Leiterin Produktion Region Chur/Surselva und dem Leiter Vertrieb Graubünden Nord
- Verantwortung zur Erreichung der definierten Umsatz-, Ertrags- und Qualitätsziele
- Selbständiger Toureneinsatz garantiert den Bezug zur Praxis

Anforderungen

Wir erwarten eine Ausbildung im Eisenbahn- oder Tourismussegment mit ausgewiesener Führungserfahrung oder Bereitschaft, Führungsaufgaben zu übernehmen. Ihre mehrjährige Berufserfahrung, Ihre betriebswirtschaftlichen Grundkenntnisse, Ihr hohes Sicherheits- und Qualitätsbewusstsein sowie Ihre guten FDV-Kenntnisse garantieren eine kompetente Betriebsführung. Ihre guten Fremdsprachenkenntnisse in E, I, (F) befähigen Sie, mit unserer internationalen Kundschaft Beratungs- und Verkaufsgespräche zu führen. Als kommunikative Persönlichkeit verstehen Sie es, ein Vertrauen schaffende Arbeitsatmosphäre zu fördern und Ihre Mitarbeitenden zur erfolgreichen Aufgabenbewältigung zu motivieren.

Kontaktperson für weitere Auskünfte ist Frau Patricia Demarmels, Leiterin Produktion Region Chur/Surselva, Tel. 081 288 65 42.

Ihre Bewerbung senden Sie bitte an:

Rhätische Bahn AG
Geschäftsbereich Produktion
Bahnhofstrasse 25
CH-7002 Chur

Rico Wenk
Bereichspersonalleiter
Tel +41 (0)81 288 63 42
r.wenk@rhb.ch

Aufruf des SGB zum 1. Mai 2011

Mindestlöhne jetzt!

Als ob nichts gewesen wäre: Die Wirtschaftskapitäne und die Spitzenmanager erbeuten wieder ihre Millionenboni. Und die Helfer in der Politik sorgen dafür, dass sie dies ungestört tun können.

Das Resultat: Noch nie waren die Reichen so reich. Noch nie war der Graben zwischen der «Elite» und den normalen Leuten so weit offen.

Die Löhne der Normalverdienenden dagegen sind unter Druck. Immer mehr Arbeit wird in Billigfirmen ausgelagert. Die Arbeitslosigkeit ist hoch. Die Zahl der Temporärstellen nimmt massiv zu. Die Frauenlöhne hinken denjenigen der Männer hinterher. Mieten und Gebühren steigen ständig. Die Prämien der Krankenkassen explodieren geradezu. Und die Angriffe auf die Sozialwerke folgen sich in dichter Reihenfolge.

Der SGB bekämpft diese verkehrte Politik. Er will sichere Arbeitsplätze, gute Löhne, gute Renten und einen leistungsfähigen, ausgleichenden Staat.

- Statt Boni braucht es Lohnerhöhungen für alle. Es braucht den Schutz durch Mindestlöhne. Deshalb hat der SGB die Mindestlohn-Initiative lanciert. Der darin geforderte gesetzliche Mindestlohn von 22 Franken pro Stunde oder von 4000 pro Monat hilft rund 400000 Beschäftigten. Die Initiative schützt gegen Lohndruck und ungerechte Verteilung. Sie hilft besonders den immer noch diskriminierten Frauen.
- Wir lassen keine Schweiz zu, in der AHV, IV, Arbeitslosen- und Unfallversicherung kaputtgespart werden. Wir lassen keine Schweiz zu, in der die sozial Schwachen wieder betteln sollen. Mit dem Projekt «AHV-plus» wollen wir die Rentenlücke bei den unteren und mittleren Einkommen schliessen. Die älteren Menschen sollen ein Leben in Würde führen können.
- Jetzt muss endlich fertig sein mit den Steuergeschenken für Reiche, die für die normalen Leute mehr Gebühren und Abbau auf breiter Linie bedeuten. Hohe Erbschaften dagegen sollen besteuert werden. Die Krankenversicherung ist gerechter zu finanzieren und der gemeinnützige Wohnungsbau voranzutreiben.

Wir wollen Freiheit, Gleichheit und Solidarität für alle, weltweit. Deshalb hoffen wir an diesem ersten 1. Mai besonders auch mit den nordafrikanischen Gewerkschaften, dass der Aufbruch ihrer Völker in eine gerechtere Zukunft gelingt. SGB

Hubert Schaller
Erinnerung an morgen

Die Autobahnen wurden gebaut.
Die Minarette werden verboten.
Die Zeitungen werden gefüllt:
der neueste Bankenskandal,
die neueste Frischhaltefolie,
der täglich verkündete Fortschritt
im Kreis.
Die Frager werden noch immer mit
den alten Lügen gespeist.
Die Politiker jonglieren mit Stimm-
prozenten.
Die Atomunfälle werden haargenau
registriert.
Der Wetterbericht hält, was er ver-
spricht.
Die Gewerkschaften feilschen um
Lohnprozente.
Die Globalisierungsgegner wandern
ins Gefängnis.
Der Papst reist nach Hollywood.
Die Asylanten werden nach Hause
geschickt.
Die Opposition taktiert mit dem Gegner.
Worauf warten wir noch,
wo die wunderbare Bonusvermehrung
zu Tische lockt,
wo der Albigüetlipatriotismus ins
Kraut schießt
und die Langeweile aus den Mund-
winkeln schäumt,
wo das Familienglück wie Honig aus
der Glotzkiste träufelt
und die kleinen Reichen mit den
grossen Reichen solidarisch sind.
Wer redet denn ununterbrochen von
Unzufriedenen,
wo doch alle mit rotbäckigem Opti-
mismus zur Urne pilgern
und unerschütterlich daran festhalten,
dass wir ein aussereuropäisches Volk
Gottes sind.
Wem geht es denn besser als uns,
die wir mit Fleiss und Geduld den
Wohlstand mehren
und Wälle errichten gegen den Blick
der Neider.
Und wenn eine neue Wirtschaftskrise
ausbricht
und wenn der vorletzte Arbeiter die
Kündigung erhält
und wenn kein Stein auf dem ande-
ren bleibt,
unverbrüchlich und fest
spüren wir unter den Füssen
den sicheren Felsen
der Hochfinanz.

Hubert Schaller, geb. 1955, Gymnasiallehrer und Lyriker, lebt in Alterswil (FR). 1984 hat er den Freiburger Literaturpreis gewonnen. Bisherige Veröffentlichungen: Trommelfellschläge (Gedichte, 1985). Drüm (Gedichte, 2005). Regelmässige Kolumnen und Essays in diversen Zeitungen und Zeitschriften.

Eine Übersicht über die Veranstaltungen zum 1. Mai

Der 1. Mai ist zum Feiern da!



Kanton Aargau

Aarau, Sonntag, 1. Mai

Ab 11.00 Uhr Festbetrieb auf dem Maienzugplatz (Sporthalle Schachen). Ab 13.00 Uhr Ansprachen von: Thomas Leitch, Grossrat SP, Nationalratskandidat, Wohlen; Elisabeth Burgener, Grossrätin SP, Nationalratskandidatin, Gipf-Oberfrick, und Flurin Burkard, Grossrat SP, Nationalratskandidat, Waltenschwil. Moderation Christoph Schmid, Einwohnerrat, Präsident SP Aarau. Festwirtschaft mit Info- und Marktständen. Musik von Moni Moni @the Blackbox. Albanische Tanzgruppe «Shota». Poetry Slam mit Simon Chen.

Baden, Sonntag, 1. Mai

Ab 11.00 Uhr Festbetrieb auf dem Bahnhofplatz. 11.30 Uhr Podium «Lohn/Soziales/Migration» mit Ivica Petrusic, Grossrat SP, Nationalratskandidat, und Silke Treusch, Gewerkschaftssekretärin Unia. Moderation Astrid Andermatt, Grossrätin SP, Nationalratskandidatin. Ab 13.00 Uhr Ansprachen von Viviane Hösli, Buchhändlerin, Nationalratskandidatin AGB/SP, Zofingen; Cédric Wermuth, Vizepräsident SPS, Nationalratskandidat, Baden; Dr. Regula Stämpfli, Politologin, Brüssel/Bern, und Incilay Özveren, DİDF (türkische demokratische Arbeitervereine), Wettingen. Moderation: Barbara Bircher, Einwohnerrätin SP, Baden. Festwirtschaft mit Grill. 14.00–16.00 Uhr Kinderprogramm. 16.00–18.00 Uhr Musik von den «al pride»

Brugg, Samstag, 30. April

Ab 11.00 Uhr Festbetrieb auf dem Eisiplatz. Ansprachen von Christian Levrat, Präsident SPS, Freiburg; Andrea Metzler, Stadträtin SP, Nationalratskandidatin, Brugg, und Dieter Egli, Grossrat SP, Nationalratskandidat, Windisch. Moderation Hansjürg Gfeller, Präsident SP Bezirk Brugg. Kulinarisches vom Lernwerk Turgi und Musik von Etobasi.

Lenzburg, Sonntag, 1. Mai

Ab 11.00 Uhr Festbetrieb auf

dem Metzplatz. Ansprachen von Kurt Emmenegger, Grossrat SP, Präsident Aargauer Gewerkschaftsbund, Baden; Dieter Egli, Grossrat SP, Nationalratskandidat, Windisch; Prof. Martin Killias, Kriminologe, Nationalratskandidat, Lenzburg; Viviane Hösli, Buchhändlerin, Nationalratskandidatin AGB/SP, Zofingen und Cédric Wermuth, Vizepräsident SPS, Nationalratskandidat, Baden. Moderation Anina Sulzer, Tertiär-Sekretärin und Frauenverantwortliche Unia Aargau. Festwirtschaft mit Grill und traditionellem Mittagessen, Brasilbar, Früchtestand, Kaffee und Kuchen, Infostände, Töggeli und Ping-Pong-Tische. Musik von «Louie Laurent».

Rheinfelden, Sonntag, 1. Mai

Ab 11.30 Uhr Festbetrieb «Im Rumpel», 14.30 Uhr Demo-Marsch zum Inseli, Feier mit deutschen Kolleg/innen, Begrüssung durch Eberhard Niethammer, Oberbürgermeister Rheinfelden/DE und Oliver Tschudin, Stadtrat SP, Rheinfelden CH. Ansprache von Katrin Distler, DGB, Präsidentin IGR Dreiländereck. Ab 17.00 Uhr Ansprachen «Im Rumpel» von Elisabeth Burgener, Grossrätin SP, Nationalratskandidatin, Gipf-Oberfrick; Mathias Böhler, Gewerkschafter Unia, Stein, und Marco Trevisan, CLI/Unia, Binningen. Moderation SP-Bezirkspräsidien Rheinfelden und Laufenburg. Festwirtschaft, Enzos Spaghetti und Unterhaltung mit Donato.

Unterkulm, Samstag, 30. April

Ab 18.00 Uhr Festbetrieb in der Aula der Bezirksschule. Ansprachen von Viviane Hösli, Buchhändlerin, Nationalratskandidatin AGB/SP, Zofingen, und Benjamin von Wyl, Maturand, Nationalratskandidat SP, Beinwil am See. Begrüssung durch Ursula Hofmann, Präsidentin SP Oberkulm. Festwirtschaft mit Marktstand Weltladen, Infostände SAH und Gewerkschaften.

Wohlen, Sonntag, 1. Mai

Ab 10.30 Uhr Festbetrieb in der Bleichi. Ansprachen von:

Thomas Leitch, Grossrat SP, Nationalratskandidat, Wohlen, und Flurin Burkard, Grossrat SP, Nationalratskandidat, Waltenschwil. Moderation Arsène Perroud, Präsident SP Wohlen. Festwirtschaft mit Musik.

Zofingen, Samstag, 1. Mai

Ab 9.30 Uhr Festbetrieb in der Markthalle. Bis 11.00 Uhr Brunch. Ab 11.15 Uhr Ansprachen von Max Chopard-Acklin, Nationalrat SP/AGB, Gewerkschaftssekretär Unia, Nussbaumen, und Viviane Hösli, Buchhändlerin, Nationalratskandidatin AGB/SP, Zofingen. Moderation Martin Zimmerli, Präsident Maifeierkommission Zofingen. Musik mit Accordéon Bleu-Quartett. Tombola.



Kanton Basel-Landschaft

Liestal, Sonntag, 1. Mai

Festbetrieb ab 13.00 Uhr «Im Stedtli». Besammlung 13.30 Uhr beim Bahnhof Liestal, Demonstration via Poststrasse zur Rathausstrasse. Ansprachen von Susanne Leutenegger Oberholzer, Nationalrätin SP; Prof. Ueli Mäder, Soziologe, Basel; Daniel Mürger, Präsident GBBL, Fraktionspräsident SP Basel-Land; Sonia Regna, Gewerkschaftssekretärin syndicom, und Jan Fässler, Vize-Präsident Juso Baselland. Festwirtschaft mit Musik von «streetband echo».



Kanton Basel-Stadt

Basel, Sonntag, 1. Mai

Ab 10.00 Uhr Besammlung auf dem Messeplatz. 10.30 Uhr Demonstration via Claraplatz, Rheinbrücke zum Marktplatz. 11.00 Uhr Kundgebung auf dem Marktplatz. Ansprachen von Christian Levrat, Nationalrat und Präsident SPS, und Susanne Nese, Gewerkschaftssekretärin vpod region basel. 12.00 bis 19.00 Uhr Festbetrieb auf dem Barfüsserplatz. Darbietungen von: Jan axin/kurdische Percussionsgruppe; Stoffwechsel feat. Baschi Hausmann;



Am 1. Mai stellen die Schweizer Gewerkschaften die Forderungen nach einem gerechten Mindestlohn ins Zentrum. Die Arbeitnehmenden sollen ihren gerechten Anteil an dem von ihnen geschaffenen Reichtum erhalten statt nur einige Brosamen. Die Gewerkschaft des Verkehrspersonals SEV ruft ihre Mitglieder auf, an den Mai-Kundgebungen teilzunehmen.

Werkstadtorchester/The Voyageurs feat. Pink Pedrazzi. Infostände, Verpflegungsmöglichkeiten und Spielwagen für Kinder.



Kanton Bern

Bern, Sonntag, 1. Mai

Ab 10.00 Uhr auf der Allmend traditionelles Fussballturnier «Lenincup». 16.00 Uhr Besammlung in der Kramgasse. 16.30 Uhr Umzug zum Bundesplatz. Ansprachen von Ruedi Keller, Präsident GSB, Stadtrat, Unia; Corrado Pardini, Ko-Präsident GKB, Gross- und Nationalrat SP, Unia; Corinne Schärer, Grossrätin Grüne, Unia, und ein/e Vertreter/in der Jugend. Im Anschluss singt die «Linggi Schnure» die Internationale. 18.00 Uhr Konzert «Quatre in Toulouse», 19.30 Uhr Konzert Tommy Vercetti und Band. Festbetrieb auf dem

Bundesplatz (bei schlechter Witterung im Hotel Bern). 18 bis 19 Uhr Risotto (mit Maibündel gratis.) Diverse Verpflegungsmöglichkeiten u. a. Spiessli aus Nicaragua, Pizza aus dem Holzofen und afrikanischer Grill. Im «Punto» (Thunstr. 104, Tramdepot Burgernziel) ab 18 Uhr «Rote SPelunke» der SP Bern Ost mit Essen und Spezialprogramm der Politikabarettgruppe «Linggi Schnure».

Biel, Sonntag, 1. Mai

Festbetrieb ab 10.00 Uhr im Zelt auf dem Zentralplatz. Ansprachen von Corrado Pardini, Gross- und Nationalrat SP, Ko-Präsident Gewerkschaftsbund Bern; Émilie Moeschler, Grand Conseil PS, und Claire Magnin, Stadträtin. Sonntagsbrunch bis 13.00 Uhr mit Musik der Dixie On Air.

Burgdorf, Sonntag, 1. Mai

Ab 14.00 Uhr Festbetrieb in

der Brüder-Schnell-Strasse (bei schlechtem Wetter unter den Marktblauben.) Ansprache von Franco Cavalli, alt Nationalrat SP. Festwirtschaft mit Musik der Harmoniemusik Burgdorf und Mario Batkovic. Kinderprogramm.

Interlaken, Sonntag, 1. Mai

Festbetrieb ab 15.00 Uhr im Kunsthaus beim Amman-Hofer-Platz. Ansprachen von Helmut Hubacher, alt Nationalrat SP; Ursula Wyss, Nationalrätin, SP Bern; Daniel Binswanger, Journalist, Zürich; Tanja Walliser, SP-Stadträtin, Bern und Sonia Oliveira, Gewerkschaftssekretärin Unia, Thun. Bis 20.30 Uhr Festwirtschaft mit Musik der Jugendmusik Unterseen; portugiesische Folklore-Gruppe, Thun, und Band der Familie Gantenbein.

Lengnau, Sonntag, 1. Mai

Ab 10.00 Uhr Festbetrieb im Dorfschulhaus (Aula). Ansprache von Ursula Wyss, Nationalrätin SP. Musikkabarett mit «Linggi Schnure».

Thun, Samstag, 30. April

Festbetrieb ab 19.00 Uhr auf dem Rathausplatz. Ansprachen von Tanja Walliser, Gewerkschaftssekretärin Unia, Stadträtin Juso/SP, Bern, und Natascha Künzi, Unia Jugend, Bern. Konzert mit dem Rapper «Greis». DJ Safaridoktor, Revolutionsdisco, Mundwerk-Bar, dj litwinenko mit «surf, sushi & polonium.»

Thun, Sonntag, 1. Mai

Ab 11.00 Uhr Festbetrieb auf dem Rathausplatz. Begrüssung durch Franz Schori, Stadtrat, Präsident SP Thun. Ansprachen von Simonetta Sommaruga, Bundesrätin SP; Osman Osmani, Gewerkschaftssekretär für Migration Unia, und Udo Michel, Co-Regioleiter Unia Bern. Darbietungen von einer albanischen Tanzgruppe und Thomas Melone «das satirische Wohlfühlpaket.» Konzerte von Trummer (Singer/Songwriter) und Tsigan (Punkrap). Festwirtschaft mit Risotto, Bratwurst und Crêpes, Spielgeräte für Kinder, Schätzfrage mit attraktiven Preisen und Musik von DJ Safaridoktor.



Kanton Graubünden

Chur, Sonntag, 1. Mai

Ab 11.00 Uhr Festbetrieb auf der Quaderwiese (bei schlech-

tem Wetter in der Aula des Quaderschulhaus). Ansprache von Martin Jäger, Regierungsrat SP – unser Gewerkschafter in der Regierung. Festwirtschaft mit Wurst und Bier. Musik der Alphorngruppe Arcas und des Musikensembles «MiMeMu». Für die Kinder eine Hüpfburg.



Kanton Luzern

Luzern, Sonntag, 1. Mai

Festbetrieb ab 11.00 Uhr im Hotel Anker. Ansprache von Ueli Mäder, Soziologe, Universität Basel. 1.-Mai-Apéro mit Musik und einer Tanzgruppe.



Kanton Sankt Gallen

Rapperswil, Sonntag, 1. Mai

Ab 12.00 Uhr Festbetrieb auf dem Fischmarktplatz. Ansprache von Paul Rechsteiner, Präsident SGB, Nationalrat, Ständeratskandidat SP St. Gallen. Festwirtschaft bis 18.00 Uhr.

St. Gallen, Mittwoch, 27. April

20.00 Uhr im Restaurant Dufour. Referat zum Thema Integration und Behinderung – eine Frage der Solidarität, von Erich Graf, Sozialwissenschaftler.

St. Gallen, Samstag, 30. April

15.00 Uhr Besammlung auf dem Bahnhofplatz. Umzug via Kornhausstrasse, Multergasse; Burggraben zur Markt-gasse. Ansprachen von Paul Rechsteiner, SGB-Präsident; Debora Buess, Junge Grüne, und Kathrin Preisig, Junge Grüne. Darbietungen von Etrit Hasler, Poetry Slam, St. Gallen, und Eylem (Kurdischer Kulturverein St. Gallen). Festbetrieb in der Markt-gasse mit kulinarischen Höhenflügen und Musik von Martin Amstutz, Akkordeon. Konzert ab 21.00 Uhr (Türöffnung 20.00 Uhr) mit Choo Choo / Plasma / Poetry Slam.

Walenstadt, Sonntag, 1. Mai

Ab 16.00 Uhr «Zur Säge» am Römerweg, Apéro mit roter Bowle. Ab 17.00 Uhr Ansprachen von Barbara Gysi, Kantonsrätin, Fraktionspräsidentin SP, Wil, und Joe Walsler, KLV-Sektionspräsident, Sargans. Festwirtschaft mit Musik der Gruppe «Jazzafinado.»

Wil, Sonntag, 1. Mai

Festbetrieb ab 18.00 Uhr im

Restaurant Adler an der Grabenstrasse 35. Ansprache von Bettina Surber, Nationalratskandidatin SP St. Gallen. Musik von «Kimba» – Musik aus den Anden und Lateinamerika.



Kanton Schaffhausen

Schaffhausen, Sonntag, 1. Mai

10.30 Uhr Besammlung, 11 Uhr Beginn des Demonstrationsumzuges, 11.30 Uhr Kundgebung auf dem Fronwagplatz. Anschliessend Volksfest mit Satus-Wirtschaft auf dem Fronwagplatz. Musik: Salome Jacquet und Samuel Hartmann.



Kanton Schwyz

Altendorf, Samstag, 30. April

Ab 17.00 Uhr Festwirtschaft, Ansprachen, Live-Unterhaltungsmusik, Kinderbetreuung, Ansprachen von Andy Tschümperlin, Nationalrat SP, Rickenbach; Roman Burger, Geschäftsleiter Unia, Zürich.



Kanton Solothurn

Olten, Sonntag, 1. Mai

13.30 Uhr Besammlung Bifangplatz. 14.00 Uhr Demonstrationsumzug zum Kulturzentrum Schützi. Ansprachen von Michael von Felten, Geschäftsleitung Unia, Bern; Bea Heim, Nationalrätin SP, Starrkirch-Wil, und Pedro Lenz, Schriftsteller, Olten. Moderation Siv Lehmann, 1.-Mai-Fest-Komitee Olten. Festwirtschaft mit italienischer Küche, Sangria, Bar, Tombola und Robinsonspielplatz. 20.15 Uhr Konzert «The B-Shakers».

Solothurn, Sonntag, 1. Mai

14.45–19.00 Uhr, Gewerbeschulhaus, Demo und Fest am Landhausquai.



Kanton Thurgau

Amriswil, Sonntag, 1. Mai

Festbetrieb ab 10.30 Uhr im Pentorama. Ansprachen von Walter Hugentobler, SP-Grossratspräsident; Edith Graf-Litscher, SP-Nationalrätin, SEV, und Christine Schüpbach, Juso Thurgau. Festwirtschaft mit Spielen für die Kinder wie Kinderschminken, Ponyreiten etc.



Kanton Wallis

Naters, Sonntag, 1. Mai

Ab 10.00 Uhr im Restaurant Simplon Brunch mit Musik und Reden.

Sitten, Sonntag, 1. Mai

18.00 Uhr Besammlung beim Bahnhof Sitten, anschliessend Demonstration «Samson Memorial March» durch Sitten.

Steg, Samstag, 30. April

Ab 22.00 Uhr «Working Class Party» mit The Monkeys; Grieliemilieu und Alys Fate.



Kanton Zug

Zug, Sonntag, 1. Mai

Ab 13.45 Uhr auf dem Landsgemeindeplatz. 14.00 Uhr Ansprachen von Christine Goll, Nationalrätin SP, ehemalige Präsidentin vpod; Antonio Procopio, Unia Zug; Karin Hägi, Gemeinderätin SP, Zug; Josef Lang, Nationalrat Alternative – Die Grünen, Zug. 16.00 Uhr Offenes Mikrofon. Musikalische Unterhaltung mit dem Akkordeon-Duo Patricia Dräger und Sergej Simbirev und mit Manuel Hebeisen (Sopransax und Gesang). Interkulturelle Festwirtschaft. Maltisch für Kinder.



Kanton Zürich

Bülach, Sonntag, 1. Mai

Festbetrieb ab 10.30 Uhr Kulturzentrum «Im Guss». Ansprachen von: Samuel Haffner, Juso Zürich Unterland; Daniel Vischer, Nationalrat, vpod-Luftverkehr, und Sabine Ziegler, Kantonsrätin, SP Zürich 2. Festwirtschaft mit Musik von «Fat Pencil.»

Dietikon, Sonntag, 1. Mai

Ab 12.00 Uhr Festbetrieb in der Markthalle auf dem Kirchplatz. 14.00 Uhr Ansprache von Hanspeter Müller-Droschaart, Schauspieler. Festwirtschaft, Risotto, Kinder-Spiel-ecke und Musik.

Thalwil, Sonntag, 1. Mai

Ab 12.00 Uhr Festbetrieb in der Schützenhalle. Ansprachen von Daniel Lampart, SGB-Chefökonom; Linda Bär, Juso Zürich, und Ivica Petrusic, Secondoplus. Ab 16.00 Uhr Würste und Risotto. Musik von Robert Rüegg.

Uster, Sonntag, 1. Mai

13.45 Uhr Besammlung beim Bahnhof Uster, anschliessend Demonstration. Ansprachen von Vania Alleva, Unia, Vizepräsidentin SGB und eine/r Vertreter/in der Gewerkschaft syna. Bis 17.00 Uhr Festwirtschaft mit Musik und Kinderspielen.

Winterthur, Sonntag, 1. Mai

11.00 Uhr Besammlung auf dem Neumarkt. 11.15 Uhr Eröffnung der Kundgebung. Moderation durch Jacqueline Fehr, Nationalrätin SP. Ansprachen von Christian Levrat, Nationalrat, Präsident SPS; Marina Carobbio, Nationalrätin, und Joachim Lichtenhahn, Unia Jugend, Präsident Juso Winterthur. 12.30 Uhr Demonstration via Bahnhofplatz, Stadthausstrasse, Graben, Reithalle. Ab 13.15 Uhr Festwirtschaft, offenes Mikrofon, kulturelle Darbietungen von Franz Hohler und Lara Stoll.

Zürich, Freitag, 29. April

Ab 14.30 Uhr im Volkshaus «Weisser Saal.» Referate von Daniel Jositsch, Nationalrat SP, und Anita Thanei, Nationalrätin SP. Grussadresse von Julia Gerber Rüegg, Präsidentin Gewerkschaftsbund Kanton Zürich, und Stefan Feldmann, Präsident SP Kanton Zürich. Der Chor von Armutsbetroffenen singt unter der Leitung von Melanie Bchinger Gospels und zeitkritische Lieder.

Zürich, Samstag, 30. April

Ab 15.00 Uhr im Zeughausareal, Zeughaus 5. Ansprachen von Jacqueline Fehr, Nationalrätin SP, und Ueli Mäder, Soziologe Universität Basel. Festwirtschaft.

Zürich, Sonntag, 1. Mai

10.00 Uhr Besammlung an der Lagerstrasse, anschliessend Demonstration durch die Innenstadt. 12.00 Uhr Schlusskundgebung auf dem Bürkliplatz. Ansprachen von Micheline Calmy-Rey, Bundespräsidentin SP; Alain Carrupt, Ko-Präsident syndicom, und Gregor Gysi, Bundestagsabgeordneter der deutschen Linken. Festwirtschaft bis 14.30 Uhr. Das vom 1.-Mai-Komitee organisierte internationale Volksfest auf dem Kasernenareal Zürich mit Kulinarischem aus aller Welt, Politdiskussionen, Filmvorführungen und Live-Openair-Konzerten findet vom Freitag, 29. April, bis Sonntag, 1. Mai, statt.



»Für die Sanierung des Gotthard-Strassentunnels ist eine zweite Röhre nicht zwingend nötig.«

Bericht des Bundesrats von 17.12.2010

Es zeichnet sich eine neue Volksabstimmung ab, die auf Umwelt- und Verkehrspolitik grosse Auswirkungen haben dürfte

Gotthard-Strassentunnel: dopplet oder nüt?

Der Gotthardpass ist seit Jahrhunderten die Hauptverbindung zwischen Alpennord- und -südseite und seit einigen Jahrzehnten auch einer der Brennpunkte der Schweizer Verkehrspolitik. In letzter Zeit wird aus verschiedenen Gründen wieder vermehrt über einen Ausbau der Strassenverbindung gesprochen.

Der heutige Strassentunnel durch den Gotthard wurde am 5. September 1980 eröffnet, als Abschluss der durchgehenden Autobahn zwischen Nordsee und Mittelmeer. Die Eröffnung führte zu einer Umwälzung der Transporte, die nun auch auf der Strasse zu jeder Jahreszeit möglich waren, mit den entsprechenden Auswir-

kungen auf den Schienenverkehr.

Umstrittener Entscheid

Die Dimension des Autobahntunnels mit einer einzigen Röhre mit Gegenverkehr, ergänzt durch einen parallelen Sicherheitsstollen, war immer Gegenstand von Diskussionen, genährt durch die schwindelerregende Zu-

nahme des Durchgangsverkehrs. 1981, im ersten Betriebsjahr, wurde der Tunnel von knapp 3 Millionen Fahrzeugen durchquert. 2000, im Rekordjahr, wurden rund 6,8 Millionen Durchfahrten gezählt, danach folgte eine Stabilisierung bei rund 6 Millionen Fahrzeugen jährlich. Dies sind rund 60 Prozent der alpenquerenden Fahrten

»Der Gotthard darf nicht zu einem Schwerverkehrskorridor werden.«

Bundesrat Hans Hürlimann bei der Eröffnung des Gotthard-Strassentunnels

in der ganzen Schweiz. Die am stärksten befahrene Verbindung bleibt der Brenner mit rund 9 Millionen Fahrten jährlich.

Güter auf die Bahn

Die oben stehende Aussage aus der Eröffnungsrede lässt erkennen, dass der Schwerverkehr schon damals Sorgen machte. Die bundesrätliche Erwartung wurde von der Realität Lügen gestraft; die Grafik auf Seite 14 zeigt den Zuwachs des Schwerverkehrs in den Alpen deutlich.

In den folgenden Jahren gewann jedoch die Ansicht zunehmend an Bedeutung, dass der Grossteil der Gütertransporte auf die Schiene verlagert werden sollte. Aber es zeigte sich schnell, dass die Bemühungen der Bahnen nicht ausreichten, um die Ausbreitung des Strassenverkehrs zu bekämpfen.

1994 nahm das Schweizer Volk die Initiative an, die den Alpenraum vor den negativen Auswirkungen des Strassentransitverkehrs schützen wollte (siehe nebenstehenden Kasten). Sie sah vor, den Güterverkehr auf die Schiene zu verlagern und verbot den Ausbau der Strassenkapazitäten für den alpenquerenden Transitverkehr.

Die Massnahmen, um das erste Ziel zu erreichen, zeigten nur bescheidene Resultate, und die Termine wurden mehrfach hinausgeschoben. Das Verbot der Kapazitätssteigerung auf den Strassen hingegen blieb bestehen, und in der Abstimmung über den Gegenvorschlag zur Avanti-Initiative wurde es vom Volk 2004 bestätigt. Deren Absicht wäre es gewesen, eine Lockerung herbeizuführen und eine zweite Strassenröhre am Gotthard zu ermöglichen.

Ein sicherer Tunnel?

Die Diskussionen über die angemessene Dimensionierung des Tunnels wurden immer auch unter dem Sicherheitsaspekt geführt, wegen des Gegenverkehrs in der einzigen Röhre. Am 24. Oktober 2001 kam es zum Zusammenstoss von zwei Lastwagen im Tunnel, der einen Brand auslöste und elf Menschen das Leben kostete. Zwei Monate später wurde der Tunnel wieder geöffnet, nun mit Vorschriften für Mindestabstände zwischen Lastwagen und Regelungen, um die Kreuzungen der Gütertransporte im Tunnel zu reduzieren (Tropfenzählersystem), die positive Auswirkungen

DIE INITIATIVE FÜR DIE VERKEHRLENKUNG UND DEN KLIMASCHUTZ

Am 20 Februar 1984 haben Volk und Stände den Artikel 84 der Bundesverfassung angenommen.

Alpenquerender Transitverkehr

1 Der Bund schützt das Alpengebiet vor den negativen Auswirkungen des Transitverkehrs. Er begrenzt die Belastungen durch den Transitverkehr auf ein Mass, das für Menschen, Tiere und Pflanzen sowie ihre Lebensräume nicht schädlich ist.

2 Der alpenquerende Gütertransitverkehr von Grenze zu Grenze erfolgt auf der Schiene. Der Bundesrat trifft die notwendigen Massnahmen. Ausnahmen sind nur zulässig, wenn sie unumgänglich sind. Sie müssen durch ein Gesetz näher bestimmt werden.

3 Die Transitstrassen-Kapazität im Alpengebiet darf nicht erhöht werden. Von dieser Beschränkung ausgenommen

sind Umfahrungsstrassen, die Ortschaften vom Durchgangsverkehr entlasten.

Die Anwendung von Ziffer 2 des Artikels über den Alpenschutz ist geregelt im

Güterverkehrsverlagerungsgesetz (GVVG)

Art. 3 Verlagerungsziel
1 Für den alpenquerenden Güterschwerverkehr auf den Transitstrassen im Alpengebiet (Art. 2 des BG vom 17. Juni 1994 über den Strassentransitverkehr im Alpengebiet) gilt das Ziel von höchstens 650 000 Fahrten pro Jahr. 2 Dieses Ziel soll spätestens zwei Jahre nach Inbetriebnahme des Gotthard-Basistunnels erreicht werden.

3 Das Ziel ist auf Dauer einzuhalten und darf nur in einzelnen Jahren mit besonders starker Wirtschafts- und Verkehrsentwicklung überschritten werden.

4 Ab dem Jahr 2011 soll das Zwischenziel von höchstens 1 Million Fahrten pro Jahr nicht überschritten werden.

Bundesgesetz über den Strassentransitverkehr im Alpengebiet (STVG)

Im Artikel 2 werden die Achsen festgelegt, für die das Verbot der Kapazitätzunahme gilt: San Bernardino, Gotthard, Simplon, Grosse St. Bernhard Artikel 3.2 legt fest, was als Erhöhung der Verkehrskapazität gilt:

a. der Neubau von Strassen, die bestehende Strassen funktional entlasten oder ergänzen;

b. die Erweiterung bestehender Strassen mit zusätzlichen Spuren.

Der Umbau bestehender Strassen, der in erster Linie der Substanzerhaltung und der Verkehrssicherheit dient, gilt nicht als Massnahme zur Erhöhung der Verkehrskapazität.

DOSSIER



Die Verlagerung des Schwerverkehrs auf die Schiene würde die Täler beidseits des Gotthards entlasten (Bild: bei Ambri).

zeigten. Es kam jedoch im Tunnel zu vier weiteren schweren Unfällen mit insgesamt fünf Toten. Dreimal waren Lastwagen involviert.

Sanierungsfall Gotthard

Nun kommt der Ausbau wieder in den Brennpunkt: Zusätzlich zu den Bedenken bezüglich Sicherheit und den Staus in den Spitzenzeiten besteht der Bedarf einer Totalsanierung des Tunnels in den nächsten 10 bis 15 Jahren.

Im Januar 2009 hat die Verkehrskommission des Ständerats ein Postulat eingereicht, das verschiedene Fragen zur Sanierung, zum Bau einer zweiten Röhre und zur Verkehrsführung stellte. Daraufhin hat der Bundesrat im Dezember 2010 einen Bericht vorgelegt, der für die Totalsanierung Kosten zwi-

schen 1,2 und 1,4 Milliarden Franken sowie eine Totalspernung des Tunnels während 900 Tagen vorsieht (siehe Seiten 14). Der Bericht kommt zudem zum Schluss, dass wegen der Sanierung kein Bedarf für eine zweite Röhre besteht; die Kosten dafür würden zudem bei 2 Milliarden Franken liegen, und die rechtzeitige Erstellung bis zum Beginn der Sanierung wäre fraglich. Zudem stünde eine Erhöhung der Kapazität bräuchte, im Widerspruch zum Alpenschutzartikel.

2. Röhre oder Ersatzangebot?

Die Schlussfolgerungen des Bundesrats werden allerdings nicht von allen geteilt. Der Kanton Tessin hat eine Ständesinitiative beschlossen, die den Bau einer zweiten Röhre verlangt, um den Verkehr

während der Sanierung der ersten Röhre aufzunehmen. Nach Abschluss der Arbeiten sollten beide Röhren in Betrieb bleiben, je einspurig mit einem Pannestreifen. Die Initianten sind der Meinung, dies bedeute keine Kapazitätserhöhung und würde damit dem Verfassungsauftrag nicht widersprechen.

Auch im Kanton Uri gibt es einen ähnlichen Vorschlag, über den das Volk am 15. Mai abstimmen wird. Er kommt von der jungen SVP und wird von der Regierung zur Ablehnung empfohlen. Diese unterbreitet dem Volk einen Gegenvorschlag, der vorsieht, einen neuen Tunnel mit modernsten Sicherheitsstandards zu bauen, wiederum im Gegenverkehr, den alten Tunnel jedoch weder zu sanieren noch weiterzubetreiben. Somit würde

keine Kapazitätssteigerung erfolgen. Auch die Tessiner Regierung hat sich inzwischen für diese Lösung ausgesprochen, da sie einerseits Bedenken hat wegen einer allfälligen Kapazitätserhöhung, vor allem aber wegen eines mehrjährigen Unterbruchs der Verbindung in den Norden.

Die Alternative auf der Schiene

Der Bericht des Bundesrats zeigt klar, wie der Verkehr mithilfe der Bahn geführt werden kann. Die Sanierung des Strassentunnels soll erst nach der Eröffnung des Gotthard-Basistunnels erfolgen, die für 2016 geplant ist. Dann könnten zwei Verlade-systeme betrieben werden: das eine für den Personenverkehr durch den heutigen Bahntunnel zwischen Göschenen und Airolo, das an-

dere als «Rollende Landstrasse» für den Schwerverkehr zwischen Rynächt und Bodio durch den Basistunnel.

Für den Verein der Alpeninitiative sollte die Schienenalternative noch vertieft und ausgeweitet werden mit dem Ziel eines dauernden Fahrverbots für den Schwerverkehr durch den Strassentunnel (mit einer Ausnahme für den lokalen Verkehr). Stattdessen soll die «Rollende Landstrasse» durch den Basistunnel definitiv eingeführt werden. Mit dieser Lösung könnte nicht nur die Umweltbelastung in der Leventina und im Reusstal verringert werden, sondern auch die Sanierungskosten im Strassentunnel. Man könnte auf Profilanpassungen verzichten, die durch die stetig

Fortsetzung auf Seite 14

Fortsetzung von Seite 13

grösseren Ausmasse der Fahrzeuge erforderlich werden. Ohne die Lastwagen würde zudem der Strassentunnel deutlich sicherer.

Verlagerungsauftrag klären

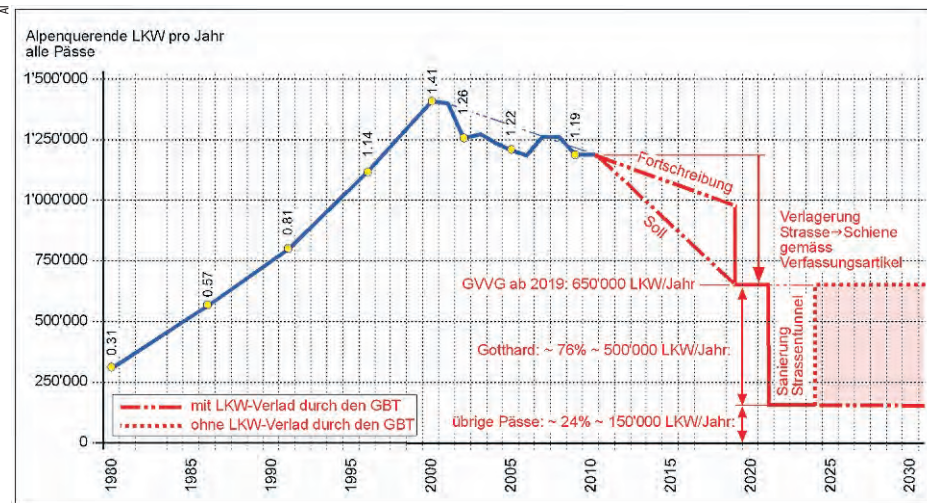
Gemäss einer Studie, die die Alpeninitiative kürzlich vorgestellt hat, wäre es möglich, stündlich drei Landstrassenzüge durch den Basistunnel zu führen. Dazu wäre der Bau von Überwerfungen bei der Einfahrt nötig sowie eine Reduktion der Geschwindigkeit der Personenzüge auf 160 km/h. Damit könnten bis zu 720'000 Güterfahrzeuge jährlich befördert werden. Gemäss Auftrag des Alpenschutzartikels müssen bis 2019 die alpenquerenden Schwerverkehrsfahrten auf 650'000 jährlich beschränkt werden, höchstens 500'000 davon durch den Gotthard. Es würde also genügend Spielraum bestehen, um auch Verkehrsspitzen abzudecken, wobei die Einführung der Alpentransitbörse die Nachfrage weiter steuern könnte.

Der Tanz der Zahlen

In letzter Zeit wurden nun zahlreiche weitere Hypothesen aufgestellt, so etwa von Bauunternehmen, die meinen, dass eine Milliarde für den Bau einer zweiten Röhre genüge (die erste kostete in den 70er-Jahren 686 Millionen), sowie über deren Bauzeit, wonach sie bis zur Sanierung realisierbar sei.

Ein trojanisches Pferd?

Alle Varianten, die auf dem Tisch liegen, respektieren zumindest auf dem Papier die Vorgabe, dass die Kapazität des Transitverkehrs nicht gesteigert werden darf, lassen aber ihre Verfassungsmässigkeit insgesamt im Ungewissen. Ein Gutachten, das die Alpeninitiative kürzlich von Philippe Mastronardi, Professor für Staatsrecht an der Universität St. Gallen, erstellen liess, hält jedoch eine zweite Röhre auch ohne Kapazitätssteigerung für verfassungswidrig (siehe Kasten). Zumindest ist anzunehmen,



Bisherige Entwicklung und mögliche Perspektiven für den alpenquerenden Schwerverkehr in der Schweiz.

dass es kaum möglich wäre, den Druck auf eine Kapazitätssteigerung beispielsweise in den Verkehrsspitzen zurückzuweisen, wenn die Infrastruktur dafür erst einmal vorhanden wäre.

Zwei Spuren pro Röhre zur Verfügung zu haben, auch wenn jeweils nur eine befahren würde, oder, noch heikler, zwei Röhren zur Verfügung zu haben und eine davon aufzugeben, scheint schwierig durchzusetzen. Umso mehr, als die Schweizer Politik bisher wenig Willen zeigte, die festgelegten Verkehrsziele zu erreichen.

Das Aufweichen der Vorgaben hätte offensichtlich schwerwiegende Folgen: Ein Ausbau der Strassen hat noch immer zu einer Verkehrszunahme geführt mit den entsprechenden Folgen auf den Zufahrts- und Nebenstrassen. Eine Verkehrszunahme am Gotthard würde zur Überlastung im Sottoceneri führen und die bereits gravierende Umweltbelastung noch verstärken.

Eine Frage der Vernunft

Die Diskussion über den Ausbau des Gotthards darf nicht geführt werden, ohne die Ziele im Auge zu behalten, die das Schweizer Volk für die Verkehrspolitik vorgegeben hat. Die Schliessung des Strassentunnels während der Sanierung könnte die Gelegenheit bieten, um wir-

kungsvolle Verkehrslösungen einzuführen, die den neuen Basistunnel einbeziehen, um somit den Verfassungsauftrag endlich umzusetzen.

Eine Verdoppelung des Strassentunnels würde dage-

gen die Dämme brechen, die aufgerichtet wurden, um die Schwerverkehrswelle zurückzuhalten, und zur Überflutung der Täler beidseits des Gotthards führen.

Pietro Gianolli / pmo

ASTRA GEGEN ALPENINITIATIVE

Das Bundesamt für Strassen (Astra) hat verschiedene Dokumentationen zur Frage der Gotthard-Sanierung und zur zweiten Röhre publiziert.

Sanierung

Bei der Sanierung ist die Erneuerung von vier wesentlichen Elementen vorgesehen: Zwischendecke, Tunnellüftung, Fahrbahnbelag und Entwässerungsanlage. Hinzu kommt die Anpassung an neue Normen: Verkleinerung des Abstands zwischen den Ausstellbuchten, Erhöhung des verkehrstechnischen Nutzraums und Verbreiterung der Bankette. Für all dies benötigt man rund 900 Arbeitstage. Wird ohne Unterbrüche gearbeitet, betragen die Kosten etwa 1250 Millionen, wenn der Tunnel jeweils von Juni bis September geöffnet würde, dauert die Arbeit dreieinhalb Jahre und kostet 1420 Millionen.

Zweite Röhre

Der Bau einer zweiten Röhre mit einer Fahrbahn und einer Standspur würde gegen 2 Milliarden Franken kosten.

Betrieb und Unterhalt würden jährlich 25 bis 40 Millionen Franken zusätzlich kosten. Das Astra rechnet mit einer Planungsdauer von 8 bis 15 Jahren (je nach Opposition und Einsprachen) sowie mit einer Bauzeit von sieben Jahren. Soll die Sanierung des bestehenden Tunnels bis nach dem Bau einer zweiten Röhre verschoben werden, sind Übergangslösungen nötig, die 250 Millionen Franken kosten und eine Tunnelschliessung von 140 Tagen erfordern. Das Astra vertritt die Meinung, dass eine zweite Röhre ohne Kapazitätserweiterung ohne Gesetzesänderungen möglich ist.

Diese Haltung bestreitet der St. Galler Rechtsprofessor Philippe Mastronardi, dessen Expertise für die Alpeninitiative zum Schluss kommt, die Variante einer «zweiten Röhre ohne Kapazitätserweiterung» entspreche keinem der vorgesehenen Fälle des Strassentransitverkehrsgesetzes (STVG). Sie könne durch die Auslegung des STVG nicht legitimiert werden.

«Die Variante würde mit hoher Wahrscheinlichkeit eine Umgehung des Verbots einer Erhöhung der Transitstrassenkapazität nach Artikel 84 der Bundesverfassung bewirken. Sie stellt damit eine verfassungsrechtlich unzulässige Vorentscheidung für eine mehrspurige Durchfahrung des Gotthards dar», schreibt der Experte. Wenn diese Variante verfassungskonform verwirklicht werden solle, müsse sie im Voraus gesetzlich geregelt werden. Das STVG müsse durch Regeln ergänzt werden, welche eine spätere Nutzung von mehr als zwei Spuren verhindern. Auch bei der Idee einer «Ersatzröhre» kommt Professor Mastronardi zum Schluss, dass sie sich «nicht als Inhalt des Gesetzes nachweisen» lasse. Sie würde ebenfalls eine Ergänzung des STVG erfordern. Abschliessend lässt sich also sagen, dass für den Bau einer zweiten Strassenröhre am Gotthard mindestens Gesetzesänderungen, eventuell auch eine Verfassungsänderung erforderlich wären.

Gi / pmo

INFO

Tessiner Petition gegen die zweite Röhre
Neun Tessiner Organisationen haben am 30. März der Kantonsregierung eine Petition mit über fünftausend Unterschriften übergeben. Sie unterstützen damit den Vorschlag, während der Schliessung des Strassentunnels für die Sanierung einen Autoverlad durch die beiden Bahntunnel anzubieten. Sie unterstützen auch den Vorschlag, nach der Sanierung des Strassentunnels ein Fahrverbot für den Schwerverkehr einzuführen. Der Schwerverkehr soll auf einer «Rollenden Landstrasse» durch den Gotthard-Basistunnel geführt werden.

Weitere Informationen:
www.alpeninitiative.ch
www.astra.admin.ch

■ TS Mittelland

GV mit gleich drei bernischen Politgrössen

An der Generalversammlung des TS Mittelland nahmen eine Nationalrätin, ein abtretender Nationalrat und dessen Nachfolger teil. Trotz prächtigem Wetter konnte Sektionspräsident Beat Jurt am 9. April im Hotel Bern in Bern fast 30 Kolleginnen und Kollegen begrüßen. Er übergab das Wort sogleich an Nationalrätin Fran-

ziska Teuscher (Grüne/BE), die sich als VCS-Präsidentin und Mitglied der nationalrätlichen Verkehrskommission intensiv mit Verkehrspolitik befasst. In der Kommission stellen SP und Grüne nur 8 der 26 Mitglieder, und doch schafften sie es immer wieder, bürgerliche Kolleginnen und Kollegen für ihre Ideen oder wenigstens Kompromisse zu gewinnen, berichtete Franziska Teuscher.

Von der SBB als Bundesbetrieb erwartet Teuscher, dass sie sich mit Energiesparmassnahmen und neuen Technologien vom Atomstrom raschmöglichst unabhängig macht. In diese Richtung zielt auch eine Resolution der Versammlung (siehe Kasten).

Diskussion um Defizit

Trotz einem Verlust von 3691 Franken wurde die Sektionsrechnung 2010 einstimmig genehmigt, ebenso das Budget 2011 mit einem Defizit von 5400 Franken. Allerdings wurde gefordert, die Beiträge an die Gewerkschaftsbünde zu überdenken und mittelfristig den Sektionsbeitrag zu erhöhen. Dieser sei mit Fr. 2.40 relativ tief, sagte TS-Zentralpräsident Werner Schwarzer. Zudem schenke die Sektion noch immer jedem Mitglied den SEV-Kalender, im Gegensatz zu andern Sektionen. Zu Mehreinnahmen könnten alle beitragen, indem sie Mitglieder werben würden, hiess es weiter ...

Mit Applaus wurde der Vorstand wiedergewählt: Beat Jurt als Präsident, Andreas Müller als Aktuar, Beat



Beat Jurt, Sektionspräsident TS Mittelland, und Nationalrätin Franziska Teuscher. Diese ermunterte die Anwesenden, ihre Anliegen und Ideen bei den Politiker/innen persönlich oder über den SEV einzubringen.

■ LPV Aare

Zusatzausbildung für elf BLS-Lokführer über die italienischen Fahrdienstvorschriften

Zur 106. Generalversammlung am 5. März konnte Vizepräsident Peter Duss zahlreiche Mitglieder und Gäste begrüßen. Anstelle von Präsident René Bernet, der sich das Bein gebrochen hat und sich noch in Spitalpflege befand, leitete er die Versammlung.

Der Jahresbericht des Präsidenten sowie der Kassabericht von Samuel Hostettler wurden einstimmig gutgeheissen. Die Jahresrechnung schloss mit einem Gewinn von 1464.63 Franken ab. Die Sektion Aare zählte am 1. Januar 104 Mitglieder. Dies sind acht Personen weniger als vor Jahresfrist. Sieben Mitglieder sind in eine andere Sektion übergetreten, ein Mitglied ist ausgetreten.

Als nächstes Traktandum stand die Variantenabstimmung Zukunft SEV-LPV BLS auf dem Programm. Adrian Dellenbach stellte die drei Varianten noch einmal vor,

die er zusammen mit einer Kommission (Zukunft LPV-Sektionen BLS) erarbeitet hatte. Nach angeregten Diskussionen folgte die Abstimmung, bei der die Varianten A und B ausgewählt wurden. Somit ist die zuständige Kommission auch vom LPV Aare beauftragt, diese beiden Varianten weiter auszuarbeiten.

Weiter standen verschiedene Wahlen auf dem Programm. Glücklicherweise konnten fast alle Vakanzen besetzt werden. So wurden Roger Schmutz und Christoph Graber als Depotvertreter Thun und Neuenburg gewählt. Marc Ulrich und David Bachmann (Ersatzmitglied) wurden in die GPK gewählt. Als Nachfolger von Christof Graf wurde Jakob Zahner als Sekretär gewählt. Auch Ehrungen standen auf dem Programm. Albert Noth wurde für 45 Jahre SEV-Mitgliedschaft geehrt. 25 Jahre im SEV sind Franz Christen,

Res Staub, Thomas Krähenbühl und Max Züllig.

Im Weiteren erfuhr die Versammlung das Aktuellste aus der Dienstplankommission. Manfred Bohren hat in Aussicht gestellt, dass der Turnus ab kommendem Fahrplanwechsel nicht ändern werde. Dadurch kann ein eingeteilter Lokführer heute schon nachschauen, ob er an Weihnachten oder Neujahr frei hat. Manfred Bohren erklärte auch, dass der Tourendurchschnitt dieses Jahr bei allen Gruppen zwischen 492 und 497 Minuten liegt und 119 Ruhe- und Ausgleichstage eingeteilt sind. Dies sollte aber mit Vorsicht genossen werden, weil unter dem Jahr auch verschiedene kleine Fahrplanwechsel stattfinden würden. Ein weiteres Thema waren einmal mehr die kurzen Frühdienste und die wenigen Mitteldienste, die das Depot Bern besitzt. Es folgte eine

angeregte Diskussion. Die Versammlung erteilte Manfred Bohren den Auftrag, beim Zeichnen der nächstjährigen Dienste Einfluss zu nehmen und vor allem im Depot Bern ausgeglichene Früh- und Spättouren, aber auch Mitteldienste zu entwerfen.

Weitere Informationen lieferten Markus Heimberg und Daniel Hauswirth aus dem Fachausschuss. Sie teilten mit, dass die BLS vier neue Lötschberger bestellt hat. Die Auslieferung soll in zirka eineinhalb Jahren erfolgen. Markus Heimberg bemängelte, dass die Kommunikation zwischen Fahrzeugbesitzer, Zugförderung und Werkstatt nicht immer zufriedenstellend ist. Es bleibt zu hoffen, dass die täglichen Probleme unter dem Dach des neuen Geschäftsbereichs Bahnproduktion nicht mehr bestehen. In den nächsten Wochen gehen die 28 be-

stellten BLS-Dosto in Altenrhein in Produktion. Sie haben den bisher grössten Investitionsbedarf bei einer Fahrzeugbeschaffung ausgelöst. Der Dosto wird 102 m lang und 308 Fahrgästen einen Sitzplatz bieten.

Beni Kälin wurde von der BLS zum Botschafter Bahnproduktion ernannt. Er soll in seiner Funktion seinen Arbeitskollegen diese neue Abteilung näher bringen und allfällige Fragen beantworten können.

Zurzeit werden elf BLS-Lokführer über die kompletten italienischen Fahrdienstvorschriften ausgebildet. Dann wird die BLS die Güterzüge bis nach Novara und Colorate führen. Dies soll im Betriebsablauf Vereinfachungen bringen und zuletzt natürlich dem Kunden zugute kommen.

Anschliessend folgte ein Referat von Rinaldo Zobebe, der das neue Lohnsystem der SBB erläuterte. Jakob Zahner

TS MITTELLAND FORDERT: DIE SBB SOLL NEUE ENERGIE-TECHNOLOGIEN FÖRDERN!

Als Diskussionsbeitrag gab die Generalversammlung in einer Resolution ihrem «Erstaunen» Ausdruck, dass die SBB sich einen Ausstieg aus der Kernenergie nicht leisten könne. Die GV fordert von der GL SBB «ein Umschwenken auf neue Technologien» und den Aufbau einer «Energiewerkstatt öffentlicher Verkehr» gemeinsam mit «interessierten privaten Firmen und weiteren Personen aus dem Bereich neuer Transport- und Energieformen».

Poschung als Kassier und Beatrice Mühlheim als Sekretärin. Bestätigt wurden auch Franz Bächler, Peter Blaser und Jürg Wymann als Mitglieder der Geschäftsprüfungskommission, Manfred Brunner als Verbindungsmann zum Gewerkschaftsbund Biel-Lyss-Seeland und Beat Jurt als Delegierter beim Gewerkschaftsbund Kanton Bern. Beatrice Mühlheim vertritt die Sektion wiederum an der Delegiertenversammlung TS und am Kongress SEV.

SEV-Gewerkschaftssekretär Jürg Humi erklärte das neue SBB-Lohnsystem und das Vorgehen, wenn eine Personalbeurteilung fragwürdig ist: nicht unterschreiben, sondern ein Zweitgespräch verlangen und dazu beim SEV einen Beistand anfordern!

André Daguet, Unia-Geschäftsleitungsmitglied und noch bis 30. Mai Nationalrat

(SP/BE), rief in Erinnerung, dass der Bundesrat im Jahr 2000 die AHV-Jahresabschlüsse bis 2010 um insgesamt 22 bis 25 Milliarden zu tief veranschlagt hat! So male die Rechte weiterhin schamlos schwarz, um die AHV-Leistungen abzubauen, obwohl deren Finanzierung sicher noch bis 2025 sichergestellt sei ohne zusätzliche Einnahmen – trotz der steigenden Lebenserwartung, stellte Daguet klar.

Corrado Pardini, ebenfalls Mitglied der Unia-Geschäftsleitung und Nachfolger von Daguet im Nationalrat, warnte vor weiterem Abbau bei Service public und Sozialversicherungen, denn die Zechen müssten die Leute mit tiefen und mittleren Einkommen bezahlen. «Für sie heisst weniger Staat nicht mehr Freiheit, sondern weniger Chancengleichheit!» unterstrich Pardini. *FI*

■ VPV Bern

Spannendes Referat von EU-Botschafter Reiterer

Es waren nicht die statutarischen Traktanden, die die Mitglieder der VPV-Sektion Bern an die Frühlingsversammlung lockten, sondern der prominente Gast.

Roland Schwager führte zügig durch die Versammlung. Die Rechnung schliesst mit einem kleinen Defizit. Der Vorstand bemüht sich, die Sektion auf der administrativen Ebene möglichst schlank zu führen, denn wichtig sind die gewerkschaftspolitischen Anliegen. Dazu gehört auch die Auseinandersetzung mit aktuellen Themen.

«Verkehrspolitik, Service public und freier Personenverkehr aus dem Blickwinkel der EU» ist bestimmt ein solches Thema. Wer wäre berufen, darüber zu sprechen, als der Botschafter der Europäischen Union in Bern, der Österreicher Michael Reiterer! Reiterer ist für die Gewerkschafter kein Unbekannter, er ist die Ansprechperson, wenn wir auf internationaler Ebene unsere An-



EU-Botschafter Michael Reiterer, umrahmt vom Vorstand des VPV Bern.

liegen oder Bedenken anmelden. Diesmal trat der konziliante Diplomat auf, um den SEV-Mitgliedern den Blick von aussen darzulegen.

«Ein Recht aufs Betteln gibt es nicht!», sagte Reiterer und machte klar, dass die Personenfreizügigkeit für die Arbeitnehmenden in der Schweiz keine Gefahr ist: Wer kommt, hat Arbeit und bezahlt in die Sozialwerke. Weil hoch qualifizierte Fachleute zu uns kommen, ist die Personenfreizügigkeit für die Schweiz ein «Geschäft», aber auch eine gesellschaftliche und geistige Bereicherung.

Im Verkehrsbereich strebt die EU längerfristig an, dass keine konventionellen Autos mehr in den städtischen Zentren verkehren. Der Güter- und Personenverkehr soll

umgelagert werden auf den öffentlichen Verkehr und auf emissionsärmere Fahrzeuge. «Die Mobilität soll nicht eingeschränkt werden, aber intelligenter und multimodular sein», meinte Reiterer. Die Anbindung der Schweizer Flughäfen ans Bahnnetz diene dem Botschafter dabei als gutes Beispiel. Der Personenverkehr bis 300 km sollte die Schiene benutzen, beim Güterverkehr sollen bis 2030 30%, bis 2050 sogar 50% auf die Schiene verlagert werden.

Zwar investiert die EU schon heute in den Schienenverkehr, aber hauptsächlich in Schnellstrecken. Und der Glaube an die Liberalisierung ist ungebrochen.

Die anschliessende Diskussionsmöglichkeit wurde rege benutzt. *pan.*

■ RPV Zürich

Das neue Geschäftsreglement ist angenommen

Mit kleiner Verspätung eröffnete Präsident Gebi Hutter die 114. Hauptversammlung.

Geehrt wurden für 25 Jahre SEV-Treue Christian Knecht, Dietikon, Christoph Kummer, Faik Serif und Michael Käser, alle Zürich P, sowie für 40 Jahre Martin Koller, NOA Olten.

Im Jahresbericht zeigte Gebi Hutter die Probleme der Sektion auf. Der zentrale Punkt ist die bessere Integration der ausländischen Kollegen in die Sektion und den Vorstand. Daniel Purtschert erklärte die verschiedenen Posten in der Jahresrechnung der Sektionskasse und beantwortete Fragen dazu. Dem Kassier wurde Décharge erteilt. Danach stellte er das Budget 2011 vor, das die Versammlung einstimmig annahm. Einen Antrag des Vorstands, 8000 Franken in einer Obligation anstatt auf dem Konto anzulegen, nahmen die Mitglieder an.

Bei den Wahlen konnte kein Vizepräsident gefunden werden, sodass der Posten weiterhin vakant bleibt. Gebi Hutter wirbt weiter für dieses Amt. Einstimmig wählte die Versammlung Daniel Purtschert als Kassier und Martin Müller und André Stadler als Sekretäre sowie als GPK-Mitglieder Markus Graber und René Graber. Leider konnte kein drittes GPK-Mitglied sowie kein -Ersatzmitglied gefunden werden. Als Beisitzer wählte die Versammlung Memis Korhan und Martin Seiler. Allen Gewählten ein herzliches Dankeschön.

Das neue Geschäftsreglement der Sektion wurde angenommen. Es tritt am 1. Mai in Kraft. Es werden wieder zwei Veranstaltungen abgehalten: Die Hauptversammlung in der Stadt Zürich und die Herbstversammlung ausserhalb.

SEV-Gewerkschaftssekretär Arne Hegland informierte über die Pensionskassen-

sanierung sowie über Früh- und Teilpensionierungen. Weiter erzählte er von seiner Tätigkeit im SEV und beantwortete Fragen.

Es werden Ideen und Themen für einen gemeinsamen Anlass gesucht. Eine Möglichkeit für die Durchführung wäre die Herbstversammlung. Memis Korhan und Martin Seiler suchen nach einem Standort in der Region Dietikon. Gebi Hutter wies auf die Movendo-Kurse hin, die vom SEV angeboten werden. Markus Graber fragte nach, wie es mit den Rückstellern aussieht? Es wurde ein Fall von der Wagenreinigung angesprochen, der vor mehr als zehn Jahren über Adecco bei der SBB angestellt wurde. Sind einmalige Lohnzahlungen der Ersatz für Lohnerhöhungen? Die Kollegen sehen bei den Einmalzahlungen das Problem, dass diese nicht in den versicherten Verdienst einbezogen werden. *André Stadler*

■ LPV Nordostschweiz

Viel Gewerkschaftsarbeit!

Präsident Urs Seiler begrüsst eine stattliche Anzahl Mitglieder zur Generalversammlung. Protokoll, Jahresbericht, Rechnung und Revisorenbericht wurden in Kürze jeweils einstimmig genehmigt. Ebenfalls wurden alle Chargierten mit viel Akklamation in ihren Ämtern bestätigt. Dem Antrag des Vorstands zur Änderung des Geschäftsreglements/Anhang III, das den neuen LPV-Strukturen wegen angepasst werden musste, wurde zugestimmt.

Für ihre 25-jährige Mitgliedschaft wurden Gerhard Hasler und Andreas Zeberli geehrt. Als Neumitglied begrüsst wir Edgar Gemperle.

Den Hauptteil der Versammlung bestritt in verdankenswerter Weise Peter Mathis (Zue, Peko-Fläche). Spannend und unterhaltsam referierte er zu den Themen Toco, Wandel ZF/LP und darüber, welche Aufgaben die Peko im Unterschied zur Gewerkschaft wahrnimmt. Dabei kam es zu interessanten Fragen und Äusserungen. So wurde festgestellt, dass wir, wenn immer weniger Geld da ist, uns überlegen müssen, ob wir ohne Geld überhaupt noch fahren sollen! Da dieses Jahr eidgenössische Wahlen anstehen, ist es an jedem von uns, sich zu überlegen, welche Politiker wir gerne in Bern hätten. In Deutschland sehen wir, wie sich der Kostendruck aus-

wirkt: Die S-Bahn Berlin ist an einem Rumpf, Unterhalt und Infrastruktur werden vernachlässigt. Die Lokführer von Subunternehmen müssen streiken, das Lohngefälle zu ihren DB-Kollegen ist gross. Da bei der SBB alles im gleichen Muster abzulaufen scheint wie bei der DB, sind wir dank der Politik, welche die Privatisierung anstrebt, und unseren Managern, die wohl bald auch hohe Boni einsacken möchten, in Kürze am selben Ort. In diesem Zusammenhang wurde bemängelt, dass sich CEO Andreas Meyer dieses Jahr nicht im Osten blicken liess. Sind es die letztjährigen Versprechen bezüglich Subdivisionalisierung, die sich mit dem «Wandel ZF/LP» nicht in Einklang bringen lassen?

Ein weiteres Thema waren die unmenschlichen Touren und die sich am Limit befindenden Übergänge in den Einteilungen. Vor einiger Zeit wurde von einer Hochschule ein «Belastungsindex» erstellt. Dieses Gutachten ist in irgendeiner Schublade verschwunden. Warum wohl? Es wurde verlangt, dass eben dieses wieder ausgegraben werden muss. Unsere momentanen Arbeitsbedingungen rechtfertigen, pro Dekade Dienstjahre ein Jahr früher in Rente zu gehen!

Eine Vision? – Nein, viel Gewerkschaftsarbeit!

Jürg Meyer

■ RPV-Zentralausschuss

Die Rangierer sollen in der Peko Infra weiterhin vertreten sein

Der Zentralausschuss hat sich in Buchs zur ordentlichen Sitzung zusammengesetzt und über die aktuellen News der SBB, des SEV und der Peko diskutiert. Der UV RPV gratuliert allen RPV-Kollegen, die in stiller Wahl in die Peko gewählt sind. Bei der Division Infra wird es Wahlen geben. Zentralpräsident Hanspeter Eggenberger hat sich zur Wahl in die Peko Division Infra gestellt. Unterstützt diese Wahl, damit der Rangierer in der Peko Infra nach dem Abgang von Bernhard Pulver wieder eine Stimme erhält.

Der Zentralausschuss nahm zur Kenntnis, dass in

der Cargo-Region Thurgau Stellen abgebaut werden.

Die Delegiertenversammlung am 23. Mai ist so weit vorbereitet. Als Gastreferent wird SEV-Finanzverwalter Ruedi Hediger anwesend sein, um über den Stand der Arbeitsgruppe «Einkommensabhängiger Mitgliederbeitrag» zu berichten.

An der Rangiertagung Ost hat Fritz Augsburg erklärt, weshalb man bei Infra keine Jeans und Cargohosen mehr bestellen kann. Trotzdem könne man die Hosen zum Selbstkostenpreis bei der Materialverwaltung beziehen.

Zentralausschuss UV RPV

■ FSG - Ferien- und Skihausgenossenschaft der Eisenbahner

48. Delegiertenversammlung und 23. Generalversammlung der FSG

Erfreuliche Belegung und Mieterträge – Ruedi Hediger verlässt die FSG-Verwaltung nach 18 Jahren.

Erstmals seit Bestehen führte die Ferien- und Skihausgenossenschaft der Eisenbahner – kurz FSG – die Delegierten- und Generalversammlung gemeinsam durch. Den insgesamt 57 Anwesenden wurde am 6. April ein Einblick in die vielfältige Tätigkeit der FSG im vergangenen Jahr geboten. Wie Präsident Markus Kaeser betonte, soll dieser gemeinsame Anlass spannender und informativer für die Genossenschaftler werden und gleichzeitig die Begegnung zwischen diesen und den durch sie gewählten Delegierten fördern. Am Schluss der Veranstaltung konnte ein durchwegs positives Fazit gezogen werden, was sich auch in einer überaus fröhlichen und angeregten Stimmung äusserte.

In seiner langjährigen Tätigkeit für die FSG durfte Markus Kaeser erstmals einen SEV-Präsidenten begrüssen

und zeigte sich sehr erfreut über die Grussbotschaft von Giorgio Tuti.

Die FSG-Verantwortlichen durften auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr – namentlich im operativen Bereich – zurückblicken. Mit der Belegung zeigte man sich insgesamt sehr zufrieden und der seit drei Jahren anhaltende Aufwärtstrend wurde bestätigt. Wenn genügend Mieterträge in die Rechnung fließen, besteht auch genügend Spielraum für Unterhalt und Investitionen. So wurden im vergangenen Jahr in Samedan beträchtliche Mittel in die Wohnungserneuerungen gesteckt und auch in Grindelwald liegt es sich inskünftig auf neuen Lattenrosten wieder erstklassig. Das Ergebnis erlaubte, die steuerlich maximalen Abschreibungssätze anzuwenden und die Schwankungsreserve für Wertschriften ein wenig aufzustocken. Da die Kapitalmärkte im abgelaufenen Jahr, insbesondere hinsichtlich der Erstkündigung des Schweizer Frankens gegenüber dem Euro und dem USD, auch der FSG Kursver-

luste bescherten, war der Anlageertrag leider ungenügend.

Ins neue Jahr ist die FSG mit etwas verhaltener Zuversicht gestartet, es besteht gegenüber dem Vorjahr ein Buchungsrückstand, der nur mit gemeinsamen Anstrengungen und insbesondere mit Mund-zu-Mund-Propaganda wettgemacht werden kann.

Die diesjährige Versammlung war geprägt durch Neu- und Wiederwahlen. Eine grosse Lücke wird Ruedi Hediger in der Verwaltung hinterlassen. Während 18 Jahren amtierte er in der Verwaltung als Vertreter des SEV und seiner Kollektivmitglieder. In seiner langen Schaffenszeit für die Organisation war er massgeblich am Umbau des Angebots und an der strategischen Neuausrichtung beteiligt. Für den Präsidenten war er ein wichtiger Sparringpartner und Berater in verschiedensten Angelegenheiten. So bedauerte Markus Kaeser in seiner Würdigung den Abgang seines Weggefährten ausserordentlich. «Wenn man 18 Jahre



Präsident Markus Kaeser flankiert von Ruedi Hediger (links) und Sandro Rubin.

dabei ist und in dieser Zeit drei Präsidenten überlebt hat, ist es doch langsam Zeit, den Sessel zu räumen und jüngeren, unverbrauchten Kräften Platz zu machen», eröffnete Ruedi Hediger seine mit einigen Anekdoten gespickte Abschiedsrede.

An seiner Stelle wählte die GV Sandro Rubin in die Verwaltung. Er amtiert seit fünf Jahren als Stellvertreter des Finanzverwalters im SEV und freut sich, in die Fussstapfen seines Vorgängers zu treten.

Seitens der Einzelmitglieder verkündete Hans Brunner seinen Rücktritt. Er war während vielen Jahren ein engagiertes und der FSG

wohlgesinntes Mitglied. An seiner Stelle und für die Vakanz des zu Beginn des Jahres 2010 verstorbenen Ruedi Kallen wählte die GV Heinz Tschirren und Beat Wenger.

Schliesslich trat nach insgesamt neun Jahren Valentin Grosjean als Mitglied der GPK zurück. Als Revisor hat er sich immer um das Wohlergehen der FSG interessiert. An seiner Stelle wurde Jean-Jacques Magnin gewählt, seines Zeichens mittlerweile «pensioniertes Urgestein» des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes und bei Eisenbahnerinnen und Eisenbahnern gut verwurzelt.

Ruedi Hediger,
Finanzverwalter SEV

■ TS Ostschweiz

Die engere Zusammenarbeit mit TS Winterthur wird weiterverfolgt

Am 12. März führte der TS Ostschweiz seine 3. Generalversammlung durch. Präsident Reinhard Grünenfelder hiess alle willkommen und begrüste speziell die Gäste.

Nach dem geschäftlichen Teil mit den Berichten des Kassiers und der GPK wurde das Wort dem Gastreferenten Manuel Avallone, Vizepräsident SEV, übergeben. Er sprach über das neue SBB-Lohnsystem Toco und zeigte auf, was es bringt. Er erklärte unter anderem, dass das neue Lohnsystem neu 15 Lohnstufen mit den Buchstaben A-O kennt und für die meisten SBB-Mitarbeitenden keine Veränderung im Lohn bringen wird.

Ein weiteres Thema war eine engere Zusammenarbeit mit der Region Winterthur. Urs Hoffman, Regionalpräsident TS Winterthur, zeigte den Versammelten die

Vorteile auf. So hat Winterthur viele Mitglieder aus der Ostschweiz, ist etwa gleich stark mitgliedermässig wie finanziell. Weiter erklärte er, dass die Ostschweiz stärker vertreten wäre und man würde auch dem Gerede entgegenreten, «zurücklastig» zu sein. Die Sektionsmitglieder stimmten bei der nachfolgenden Abstimmung dem Vorschlag mit grosser Mehrheit zu und beauftragten den Vorstand, die Zusammenarbeit weiterzuverfolgen.

Vizepräsident Martin Weber informierte darüber, dass es in Chur und St. Gallen zu Tätlichkeiten gegen das Personal gekommen ist. Es wurde Anzeige erstattet bei der zuständigen Stelle.

Nach der Generalversammlung wurde von der Region noch ein Mittagessen offeriert.

Daniel Kirsch

■ TS Zürich

Aktuelles zu GAV, Toco und Personalbeurteilung

Vizepräsident Daniel Huber konnte am 2. April 28 Teilnehmer zur 3. Mitgliederversammlung begrüssen.

Für die zwei verstorbenen, noch im Arbeitsprozess gestandenen Mitglieder Robert Ruckli und Josef Zurfluh erhoben sich die Versammelten für eine Schweigeminute. Zum neuen GPK-Obmann wurde Rolf Hürlimann und als Ersatzmitglied Stefan Szabo einstimmig gewählt. Für die Delegiertenversammlung und den Kongress wurden Kurt Freihofer und Bruno Senn gewählt. Aufgrund des guten SBB-Abschlusses hat der SEV eine Aufstockung der für 2011 gewährten Prämie von 550 Franken um 500 Franken erreicht. Die Auszahlung erfolgt mit dem April-Zahltag. Nach dem Ja des Ständerates hat auch der Nationalrat dem Bundesbeitrag von 1'148 Millionen Franken zur Sanierung der Pensionskasse SBB zugestimmt. Der Stiftungsrat hat beschlossen,

dass die Verzinsung während der Sanierung zum gesetzlichen Mindestzins (2% im Jahre 2011) erfolgen soll. Die Verzinsung zum Mindestzins erfolgt so lange, bis die Kasse rund die Hälfte der notwendigen Schwankungsreserven aufgebaut hat (entspricht einem Deckungsgrad von rund 107,5%).

Bei den Peko-Wahlen sind viele Kollegen bereits in stiller Wahl gewählt, einige müssen sich noch einer schriftlichen Wahl stellen. Die beiden Unterverbände TS und BAU sind etwa gleich gross und haben ähnliche Strukturen. Es wird eine vertiefte Zusammenarbeit angestrebt. Dazu wurde eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen. Die Website der TS-Region Zürich wurde aus finanziellen Überlegungen (pro Jahr 1500 Franken) vom Netz genommen. Die Sektionsinfos werden nun auf der Webseite des Unterverbands TS angezeigt. Gehört wurden für 25-jährige

SEV-Mitgliedschaft Roland Rausch, Eugen Hammer, Roger Steimer und René Meuret sowie für die 40-jährige SEV-Treue Heinz Hunn und Anton Egger.

SEV-Gewerkschaftssekretär Nick Raduner informierte mit einer sehr guten Präsentation über das Aktuellste von GAV, Toco und der Personalbeurteilung. Auf viele Fragen konnte Nick Raduner die passenden Antworten geben. Welche Auswirkungen Toco auf jeden Einzelnen hat, kann erst nach Erhalt des persönlichen Schreibens der SBB festgestellt werden. Dann heisst es, genau zu analysieren und bei Bedarf die nötigen Schritte einzuleiten. Auf keinen Fall einfach unterschreiben. Nick Raduner konnte viele unterzeichnete Karten für die Mindestlohninitiative mitnehmen. Die Versammlung endete mit einem Apéro und einem feinem Nachtessen.

Peter Hügli

■ PV Zentralvorstand

PK SBB bald zu 100% ausfinanziert, aber ...

Am 17. März konnte PV-Zentralpräsident Ricardo Loretan 25 Kolleg/innen zur 1. Sitzung des Zentralvorstands (ZV) in Zürich begrüssen. Speziell willkommen hiess er die neuen ZV-Mitglieder: Rolf Deller, neuer Präsident der PV-Sektion Basel, und Ueli Röthenmund, neuer Präsident PV Aargau.

Zuhanden der Delegiertenversammlung stimmte der ZV dem Bericht und den Anträgen der GPK nach kurzer Diskussion über die Kosten des Kassierkurses im Herbst einstimmig zu. Weiter genehmigte er den Jahresbericht des ZP und stimmte folgenden Wahlvorschlägen zu: André Broye als Ersatzmitglied in die GPK-PV, Esther Geiser als Mitglied der Frauenkommission und Ricardo Loretan als Vorstandsmitglied der Vasos. Josef Bühler stellte das zusammen mit Egon Minikus und Sergio Beti überarbeitete Geschäftsreglement PV vor. Notwendig machten die Überarbeitung die neuen Gegebenheiten im SEV seit dem letzten Kongress sowie die Änderung

der Haftpflichtregel im Vereinsrecht. Der ZV hat die Anpassungen mit wenigen Änderungen genehmigt. Die Traktandenliste für die DV vom 23. Mai gab zu keinen Bemerkungen Anlass. Margret Kiener-Nellen wird zum Thema «Bundesfinanzen, Ausblick, drei Jahre nach der Krise» sprechen.

Mit einem lachenden und einem weinenden Auge hat der ZV vom an sich positiven Entscheid des Nationalrats zur 1,148-Milliarden-Vorlage Kenntnis genommen. Wenn das Geld in der Kasse der PK SBB ist, wird diese praktisch einen Deckungsgrad von 100% erreichen, andererseits wird dieser längst nicht ausreichen, um den Kaufkraftverlust der Pensionen auszugleichen. Ein unhaltbarer Zustand im Hinblick auf die bereits aufgelaufene Teuerung und die realistischere Erwartung der erwartenden Geldentwertung.

Zu reden gab das vom SEV den Sektionen zur Stellungnahme unterbreitete neue Leitbild SEV. Der ZV bemängelte vorab das Fehlen der

Pensionierten und stellte fest, es sei, selbst in der «Kurzversion», viel zu lang. Diesem Papier werde es ergehen wie dem Leitbild von 1991. Es werde für die tägliche Arbeit keine Bedeutung erlangen.

FVP: Die Erhöhung des Railchecks von 66 auf 100 Franken sei von der Mitgliedschaft gut aufgenommen worden, erklärte der ZP. Mit der Tarifreform seien aber von diesen 100 Franken bereits wieder 2 Franken weg. Der ZP hat der SBB in der Folge eine Teuerungsindexierung des Checks vorgeschlagen. Zuständig für die Vergünstigungen im Nahverkehr, wo früher die FVP-Berechtigten ein günstiges Abonnement kaufen konnten, sei nicht die SBB, sondern der VöV. Ein Begehren sei bereits beim SEV für die nächste Verhandlung mit dem VöV deponiert. Der Touristikkarte, bei der Bahnen weggefallen und andere hinzugekommen sind bei unverändertem Preis von 100 Franken, will sich SEV-Gewerkschaftssekretär Vincent Brodard annehmen.

Die vom PV angestrebte Vernetzung von Pensionistenorganisationen habe momentan an Aktualität etwas verloren, teilte der ZP mit. Gleichwohl soll dafür gesorgt werden, dass dieses Thema nicht in Vergessenheit gerate. Der ZP kam auf die AHV zu sprechen. Die Bürgerlichen machten seit Jahren auf Angst wegen der finanziellen Lage der AHV. Dabei sprächen die Zahlen ganz etwas anderes. Gleichwohl müsste im Hinblick auf die demografische Entwicklung gehandelt werden. Im Moment stehe die AHV noch auf gesunden Füßen. Den letzten Versuch einer Neuordnung habe der Nationalrat zum Glück abgelehnt. Düster sehe es hingegen bei der IV aus. Sie habe einen Verlust von 14 Milliarden Franken ausgewiesen. Der ZP erinnerte an die Mindestlohninitiative. Er empfiehlt, diese unbedingt zu unterstützen. Weiter berichtete er, dass auf der Rückseite des neuen FVP-Ausweises der Vermerk «Pensionierte» angebracht werde. Er berechtige zu einem Rabatt in den Personalrestaurants.

Ernst Widmer informierte über die Tätigkeiten von

Vasos und SSR. Dabei hob er das Bulletin der Vasos als Nachrichtenquelle hervor. Als grundsätzliche Vorschläge zur 12. AHV-Revision gelten der verfassungsmässige Auftrag, die Erhebung von AHV-Beiträgen auf sämtliche Einkommen (z.B. auch Boni) und die Eingliederung der Pensionskassen (2. Säule) in die AHV und damit die Schaffung einer einzigen, umfassenden Altersversicherung (selbstverständlich unter Wahrung des Besitzstandes der bisherigen Einzahlungen in die 2. Säule). Schwerpunkt der Vorstandssitzung vom Februar sei die Präsentation des «seniorweb» gewesen. Eine Beteiligung an diesem neuen, sich weiter entwickelnden System von Bildung und Kommunikation sei zweckmässig.

Schliesslich regte Ernst Schäfer an, im Hinblick auf Schwierigkeiten bei der Besetzung einiger Sektionsvorstände über Alternativen, Professionalisierung und Zusammenarbeit mit Regionalsekretariaten zu diskutieren. Der ZP hat diese Anregung entgegengenommen und stellte in Aussicht, eine Arbeitsgruppe zu bilden. *Walter Saxer*

www.sev-online.ch

■ PV Fribourg

SEV-Präsident Giorgio Tuti zu Gast in Fribourg

Präsident Jean-Pierre Neuhaus konnte trotz schönem Frühlingswetter 90 Teilnehmende zur Hauptversammlung vom 29. März begrüssen.

Alle warteten gespannt auf die Ausführungen von SEV-Präsident Giorgio Tuti. Die Meinung der Mitglieder sei ihm sehr wichtig, diese könne er vor allem an den Versammlungen mitbekommen. Er kam auf die Situation der Gewerkschaft zu sprechen. Hier beschäftigt ihn vor allem der Rückgang der Mitglieder. Die Zahl der Aktiven ist zwar zunehmend, bei den Pensionierten sieht es jedoch anders aus. Wenn auch fast keine Austritte registriert werden, so verzeichnet der SEV jährlich rund 1000 Todesfälle. Viele Mitglieder aber machen die Gewerkschaft stark. Im Weiteren erwähnte Giorgio Tuti die zunehmenden Angriffe auf die Sozialwerke. Die Arbeit

geht nicht aus, um die Anliegen der Mitglieder, wie z.B. den Kündigungsschutz, zu verteidigen. Dann sprach er die politische Situation im Lande an. Hauptthema ist die Erneuerung des Parlaments. «Wir können hier mitreden, indem wir die Personen wählen, die unsere Interessen vertreten.» *kontakt.sev* wird, wie bereits bei der Abstimmung zur Pensionskassensanierung, die Meinung der Parlamentarier/innen bekannt geben. Jene, die nicht im Sinne des SEV gestimmt haben, würden in roter Farbe aufgeführt. «Also, liebe Mitglieder, geht zur Urne und wählt richtig!»

Evelyne Lambert bot einen Einblick in ihre Tätigkeit als Krankenbesucherin. Sie hat rund 20 Krankenbesuche gemacht. Oft überbringe sie ein Präsent. Die Besuche seien alle sehr willkommen. Laut Kassier Francis Lambert beträgt

der Mitgliederbestand aktuell 366 Mitglieder, dies nach 6 Todesfällen und bei 4 Neueintritten. Die Kasse schloss erfreulicherweise mit einem kleinen Überschuss ab. Dies vor allem dank freiwilligen Beiträgen der Mitglieder. Mit Applaus und Dank an den Kassier wurde die Abrechnung genehmigt. Im Jahresbericht liess der Präsident das Jahr 2010 mit seinen Ereignissen und Katastrophen Revue passieren, ohne dabei die im PV Fribourg herrschende ausgezeichnete Stimmung zu vergessen. Zum nachfolgenden Mitglied der GPK wurde Charles Savary gewählt.

Nächste Anlässe: Besuch der Micarna am 19. April, Wanderung Murten-Sugiez-Murten am 21. September, Sektionsausflug auf den Bürgerstock am 21. Juni. Die Details folgen rechtzeitig in *kontakt.sev*. *Maurice Kolly*

■ VPT Waldenburg

Zukünftig monatliche Treffen

Präsident Peter Hostettler begrüsst die versammelten Mitglieder zur Generalversammlung vom 25. März.

Danach verlas der Präsident seinen ersten Jahresbericht. Trotz Wirtschaftskrise hätten wir einen Teuerungsausgleich erhalten. Im Herbst habe das «Helferreisli» der VPT-Tagung stattgefunden und auch der Weihnachtsmarkt sei wieder ein grosser Erfolg gewesen.

Das Jahr 2010 schliesst gemäss Kassenbericht mit einem Verlust ab. Anschliessend wurde der GPK-Bericht verlesen und einstimmig genehmigt. Das Budget 2011 geht ebenfalls von einem kleinen Verlust aus. Auch diesem Budget stimmten die Versammelten zu. Am Schluss einigten sich die Mitglieder auf regelmässige monatliche Treffen. *Christian Bader*

INFO-ANLASS FÜR DIE KADER DER SBB: «WIE VIEL MOBILITÄT ZU WELCHEM PREIS»

Die Gewerkschaft des Verkehrspersonals SEV lädt die Führungs- und Fachkader der SBB zu einem Informationsanlass ein:

Donnerstag, 9. Juni 2011

16.45 bis 18.45 Uhr, Universität Bern, Kuppelsaal
(Parkterrasse, neben dem Hauptsitz der SBB)

Referent:

- Professor Rico Maggi, Dekan der Wirtschaftswissenschaften der Universität der italienischen Schweiz und anerkannter Verkehrsökonom

Diskussion mit dem Referenten

SEV, VPV, SBV und BAU

SEV-BILDUNGSKURSE

Das Seminar im Mai ist erfreulicherweise bereits ausgebucht. Auf Wunsch bieten wir deshalb einen Zusatzkurs an (mindestens 10 Kolleginnen und Kollegen):

Vertiefungsseminar für (Vize-)Sektionspräsident/innen und Angehende

Mittwoch und Donnerstag, 12. und 13. Oktober 2011
Hotel Flora Alpina in Vitznau

Warum das Seminar?

Die Sektionspräsident/innen spielen in ihrer Sektion eine nicht zu unterschätzende Rolle. Um dieser Rolle gerecht werden zu können, müssen verschiedenste Kompetenzen erlernt oder gepflegt werden. Eine gut geführte Sektion ist eine Sektion, in der keine Aufgaben vergessen gehen, die Leute wissen, was zu tun ist, und alle motiviert am gleichen Strick ziehen. Mit dem Vertiefungsseminar sollen einerseits spezifische Kenntnisse über den SEV vertieft werden, aber auch praktische Arbeits- und Führungsinstrumente, welche die anspruchsvolle Arbeit erleichtern, stehen im Mittelpunkt.

Inhalt

Aufgaben, Rechte und Pflichten der (Vize-)Sektionspräsident/innen, Rollenverständnis für das Führen einer Sektion, Führungsaufgaben und -instrumente, SEV für Sektionspräsident/innen

Kursziel

Die Teilnehmenden

- kennen ihre Aufgaben als (Vize-)Sektionspräsident/in
- kennen ihre Rolle als (Vize-)Sektionspräsident/in
- kennen Arbeitsinstrumente, um ihre Rolle wahrzunehmen
- sind in der Lage, auch anspruchsvolle Situationen in der Sektion anzugehen

Referenten

- Jérôme Hayoz, Gewerkschaftssekretär SEV
Referate von Fachpersonen

Zielpublikum Alle Sektionspräsident/innen, Vizesektionspräsident/innen und Vorstandsmitglieder, welche ein solches Amt anstreben

Kurskosten Mitglieder kostenlos, Nichtmitglieder 850 Franken

Blick hinter die Kulissen des SEV mit Abstecher ins Bundeshaus

Montag, 30. Mai 2011
Zentralsekretariat SEV und Bundeshaus in Bern

Du bist Mitglied im SEV und überzeugst von der Gewerkschaftsarbeit? Dich interessiert, wie der SEV arbeitet, was seine Ziele sind und mit wem er diese Ziele erreicht? Dieser Kurs ermöglicht einen Blick in die Organisation des SEV sowie in die gewerkschaftlichen Strategien und Ziele. Wir besuchen das Bundeshaus und können dabei mit unseren Partnern vor Ort über die nächsten Herausforderungen diskutieren.

Inhalt

- Aufgaben und Ziele des SEV
- Im Mittelpunkt der Organisation: die Sektion
- Die Rolle der Mitgliedschaft im SEV
- Unsere Standpunkte und unsere politische Arbeit
- Besuch im Bundeshaus mit Edith Graf-Litscher, Gewerkschaftssekretärin und Nationalrätin SP/TG
- Frage- und Diskussionsrunde.

Nutzen

Die Teilnehmenden setzen sich mit dem SEV, seiner Struktur und seinen gewerkschafts- und verkehrspolitischen Zielen auseinander.

Referent/in

- Jérôme Hayoz, Gewerkschaftssekretär SEV
- Edith Graf-Litscher, Gewerkschaftssekretärin SEV und Nationalrätin SP/TG,
Mitglied der Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen (KVF)

Zielpublikum SEV-Neumitglieder und alle, die sich für die Arbeit der Gewerkschaft interessieren

Kurskosten Mitglieder kostenlos, Nichtmitglieder 250 Franken

Anmeldungen für beide Kurse

Zentralsekretariat SEV, Postfach, 3000 Bern 6, 031 357 57 57,
bildung@sev-online.ch, www.sev-online.ch

SVSE Ski

Saisonabschluss am Jochpass



Sieger/in VVST-Skicup: v. l. Gregor Berchtold, Kari Büsser, Matthias Wey, Tamara Pellet, David Geering, Urs Fischer.

Die SVSE-Wintersportsaison 2010/2011 fand mit den Jochpassrennen in Engelberg ihren Abschluss. Nach Ausfällen in den Jahren 2009 und 2010 wegen zu viel Schnee und Wind wurden die Teilnehmenden dieses Jahr mit perfekten Wetter- und Pistenbedingungen verwöhnt. Mit den beiden Rennen komplettierte sich der VVST-Skicup 2011 und für alle galt, in den beiden Rennen nochmals anzugreifen.

Tagesbestzeit beim Rigi-Derby erzielte Dölf Alpiger (ESV Herisau). Das Jochpassrennen gewann Kari Büsser (ESV Rheintal-Walensee). Tagesbestzeit beider Rennen bei den Damen erzielte Rahel Huber (ESC Soldanella). Ein grosses Dankeschön allen Helferinnen und Helfern für ihren Einsatz. Denn ohne sie könnte dieser Anlass nicht durchgeführt werden.

Im Restaurant Bänklalp wurden anschliessend nebst den Siegerehrungen von Rigi-Derby und Jochpass auch die Besten oder Ausdauerndsten

im VVST-Skicup ausgezeichnet. Von den insgesamt 167 Teilnehmenden erhielten 36 einen Bergkristall überreicht. Dies ist nur dank den Sponsoren und Partnern vom SVSE-Wintersport möglich. Dem Hauptsponsor VVST (Versicherer für Seilbahnen) gilt ein herzliches Dankeschön! Die weiteren Sponsoren sind Qnamic und Comfortrust, die dazu beitragen, dass der SVSE im Wintersport mit fünf Camps, Schweizer Meisterschaften Alpin und Langlauf sowie einigen Regionalrennen präsent sein kann.

Kategorien-Cupsieger/in: Snowboard: Matthias Wey (ESC Winterthur); Damen: Tamara Pellet (ESC Soldanella); Herren 5: Gregor Berchtold (ESV Luzern); Herren 4: Urs Fischer (ESC Soldanella); Herren 3: Modeste Jossen (ESV Chur); Elite: Kari Büsser; Herren 2: David Geering (ESV Rheintal-Walensee); Herren 1: Flurin Jossen.

Detaillierte Ranglisten, Infos und Berichte siehe www.svse.ch. Adrian Fäh

SVSE Kegeln

SESKV-Meisterschaft Küngoldingen

Vom 2. bis 16. April fand im Gasthof Linde in Küngoldingen die 11. Nordwestschweizer SESKV-Kegel-Meisterschaft statt. Für die Teilnahme und das sportliche Verhalten danken die vereinigten KK Hemmschuh und KK Lokpersonal sowie die Wirtsfamilie und wünschen weiterhin «guet Holz». **Rangliste Meisterschaft:** SESKV 1: 1. Wicki Anton, 826 Holz, 2. Wüthrich Bruno, 809 Holz, 3. Noth Valentin, 808 Holz; Limite 761 Holz. SESKV 2: 1. Lüchinger Walter, 775 Holz, 2. Burri Frank, 774 Holz, 3. Binder Richard, 765 Holz; Limite 724 Holz. SESKV 3: 1. Camenisch Daniel, 743 Holz, 2. Fischer Edgar, 720 Holz, 3. Bula Irène 716 Holz; Limite 676 Holz. **Gäste 1:** 1. Graber Urs, 807 Holz, 2. Matter Bruno, 806 Holz, 3. Schärer Willi, 801 Holz, Limite 801 Holz. **Gäste 2:** 1. Markovic Marijan, 764 Holz, 2. Fuhrmann Ursula, 739

Holz, 3. Sommer Ulrich, 725 Holz; Limite 739 Holz. **Gäste 3:** 1. Hasler Siegfried, 744 Holz, 2. Purtschert Anton, 727 Holz, 3. Wüthrich Ruth, 707 Holz; Limite 727 Holz.

Sportkegeln: SESKV 1: 1. Julmy Martin, 650 Holz, 2. Wicki Anton, 650 Holz, 3. Schmutz Philippe, 645 Holz; Limite 612 Holz. SESKV 2: 1. Burri Frank, 629 Holz, 2. Stettler Roland, 611 Holz, 3. Rudolf Erich, 609 Holz; Limite 566 Holz. SESKV 3: 1. Bula Irène, 603 Holz, 2. Camenisch Daniel, 592 Holz, 3. Wenger Patrizia, 585 Holz; Limite 528 Holz. **Gäste 1:** 1. Wicki Fridolin, 643 Holz, 2. Kirsch Kurt, 616 Holz; Limite 643 Holz. **Gäste 2:** 1. Sommer Ulrich, 605 Holz, 2. Markovic Marijan, 590 Holz, 3. Ruf Joseph, 529 Holz; Limite 590 Holz. **Gäste 3:** 1. Purtschert Anton, 510 Holz, 2. Minder Pia, 371 Holz; Limite 510 Holz. *Peter Suter*

■ RPV Rangiertagung Mitte/Ost

ZVL-Ausbildung für Rangierer

Am 9. April konnte Tagungspräsident Roger Amsler 48 Kollegen zur Rangiertagung in Aarburg begrüssen. Speziell begrüsst er Martin Allemann, Gewerkschaftssekretär SEV, Hanspeter Eggenberger, Zentralpräsident RPV, Fritz Augsburg, Peko Division Infra, und Thomas Probst, Peko Cargo Fläche Ost.

Zu Beginn erläuterte Martin Allemann die neue Regelung AZG/AZGV Rast- und Ausgleichstage. Pro Kalendermonat sind vier Ruhe- und zwei Ausgleichstage einzuteilen. Ein Ausgleichstag umfasst 24 Stunden und ist nur auf Mitentscheid des Mitarbeitenden einzuteilen. Ein Ruhetag umfasst 24 Stunden und hat einer Ruheschicht von neun Stunden voranzugehen. Eine wichtige Ergänzung ist bei Abwesenheiten (Militär, Krankheit etc.). Eine

Kürzung erfolgt erst bei sechs zusammenhängenden Tagen und nicht bei zusammengezählten Tagen.

Bei SBB Cargo werden Anpassungen der Berufsbilder verhandelt. Durch die grosse Fluktuation in den Fernsteuerzentren besteht die Möglichkeit, Rangierer zu Zugverkehrsleitern (ZVL) auszubilden. Die Verpendelung in der Region Ost wird 2014 eingeführt und hat Auswirkungen in der Region St. Gallen/Chur. Um das selbstständige Arbeiten im Gleisfeld zu ermöglichen, bietet P-OP ZV einen Gleispickerkurs mit Erfolgskontrolle an.

Dank dem guten Jahresergebnis hat die SBB entschieden, eine Prämie von 500 Franken allen dem GAV unterstellten Mitarbeitenden auszuzahlen.

■ ZPV Calanda

Mitgliederbestand ist konstant

Präsidentin Sabine Marugg konnte 15 Mitglieder zur Hauptversammlung begrüssen. Am gelungenen Chlausabend nahm – trotz Anfrage – leider nur ein Lokführer teil. Herzlichen Dank an die Organisatoren. Bei der Ausschlussung des Leiters Zugpersonal kamen einige Probleme auf uns zu, da dies ohne Grund nicht gestattet ist. Es konnte eine Einigung zwischen dem Leiter ZP und dem Vorstand erzielt werden.

Wir möchten noch einmal betonen, dass unser Vorhaben nicht gegen die direkten Vorgesetzten gilt.

Der ZPV Calanda ist nicht glücklich über die vergangenen Lohnverhandlungen, weil nicht alle Ziele erreicht wurden. Das FGLB gibt leider immer wieder Anlass zu Diskussionen.

Beim ZPV Calanda konnte man alle Mitglieder halten und erzielte einen Gewinn von rund 600 Franken. Die

Der SEV startete mit einer «Werbeaktion 11.11.2011». In einer Arbeitsgruppe «Einkommensabhängige Mitgliederbeiträge» wird geprüft, wie man neue Modelle der Mitgliederbeiträge erarbeitet, dies im Hinblick auf die Analysen der Mitgliedschwankungen in den nächsten Jahren. Ebenfalls hat der SEV ein neues Leitbild erstellt. Die Ziele des UV RPV werden bekannt gegeben.

Fritz Augsburg wies darauf hin, dass die blauen Cargo- und Jeanshosen im Kleesy nicht mehr bestellt werden können. Es besteht aber die Möglichkeit, diese zum Selbstkostenpreis im Zentrallager Brugg zu beziehen.

Die nächste Rangiertagung findet am 14. April 2012 wieder in Aarburg statt.

Bruno Kirchhofer



■ BAU Bern/Wallis

Rolf Meier als Präsident gewählt

Rolf Meier, Präsident ad interim, begrüsst am 19. März alle zur 9. Generalversammlung in Murten.

Nach dem Jahresbericht waren Wahlgeschäfte durchzuführen. Der Vorstand schlug Rolf Meier als Präsidenten vor und die Versammlung wählte ihn einstimmig. Weiter wurden als Delegierte für die DV vom 23. Mai Beat Aeschlimann und Markus Neuhaus gewählt. Als Teilnehmer am SEV-Kongress sind Rolf Meier und Markus Neuhaus sowie als Ersatzteilnehmer Beat Aeschlimann gewählt. Es folgte der einwandfreie Kassenbericht von Kassier Beat Aeschlimann und der GPK-Bericht von Harry Tiede, dann war die Reihe an SEV-Vizepräsident Manuel Avalone. Mit seinen Ausführungen zum neuen GAV SBB und dem Lohnsystem Toco der SBB stiess er auf grosses Interesse. Weiter sprach er über die Zusage des Parlaments für den Beitrag an die angeschlagene Pensionskasse SBB. Er berichtete auch über

die Abstimmung im Nationalrat, an der er als Zuschauer teilgenommen hatte. Es sei interessant gewesen, wie dort vor allem die Vertreter der SVP den Beitrag des Bundes gänzlich streichen wollten. Deshalb solle sich in Zukunft jeder SBB-Mitarbeiter überlegen, wem er bei den nächsten Parlamentswahlen seine Stimme geben will. An dieser Stelle muss dem SEV ein Lob für den unermüdlichen Einsatz für unsere Pensionskasse ausgesprochen werden.

Geehrt wurden für langjährige Verbandszugehörigkeit Bernhard Gerber, Markus Hänni, Antoine Seydoux und Guy Haas für 40 Jahre sowie Adrian Eggel, Martin Kissling, Lorenz Stoller, Walter Wäspi und Robert Zbinden für 25 Jahre SEV-Treue. Die Herbstversammlung wurde auf den 29. Oktober in Brig festgelegt.

Rolf Meier schloss nach den Dankesworten die GV, und dann ging es zum gemütlichen Teil über, der mit einem feinen Mittagessen eröffnet wurde. Markus Neuhaus



FERIENWOHNUNGEN

Samedan – Grindelwald – Bettmeralp

1 Woche Samedan
ab CHF 829.–

3-Zimmerwohnung für 4 Personen inkl. Schlussreinigung, Bett- und Frottewäsche, WLAN, Buchungspauschale. Buchen Sie zwei Wochen und sparen Sie CHF 364.–! (Gültig für Ferien vom 30. 4. bis 1.7. 2011 / 17. 9. bis 16. 12. 2011).

1 Woche Grindelwald
ab CHF 594.–

2-Zimmerwohnung für 2 Personen inkl. Schlussreinigung, Bett- und Frottewäsche, WLAN, Gratis Hallenbadeintritt, Buchungspauschale. Buchen Sie zwei Wochen und sparen Sie CHF 256.–! (Gültig für Ferien vom 30. 4. bis 1.7. 2011 / 17. 9. bis 16. 12. 2011).

1 Woche Bettmeralp
ab CHF 887.–

4-Zimmerwohnung für 6 Personen inkl. Schlussreinigung, Bett- und Frottewäsche, WLAN, Abwaschmaschine, Buchungspauschale. Buchen Sie zwei Wochen und sparen Sie CHF 380.–! (Gültig für Ferien vom 16. 4. bis 1.7. 2011 / 13. 8. bis 16. 12. 2011).



Bei uns bezahlen Sie mit REKA-Checks! 10% Rabatt auf dem Grundpreis für SEV-Mitglieder.

Informationen und Buchung: www.fsg-ferien.ch oder per Telefon 031 911 46 88

SEV und Unterverbände

17. Mai 13.30 Uhr, Bern Unia Egghölzli	■ SEV GAV-Konferenz	Die Einladungen wurden verschickt.
9. Juni 16.45 bis 18.45 Uhr, Bern, Universität, Kuppelsaal (Parkterrasse)	■ SEV und Unter- verbände VPV, SBV und BAU Info-Anlass für die Kader der SBB: «Wie viel Mobili- tät zu welchem Preis?»	Referent: Professor Rico Maggi, Dekan der Wirtschaftswissenschaften der Universität der italienischen Schweiz und anerkannter Verkehrsökonom. Diskussion mit dem Referenten. Wir freuen uns auf zahlreiches Erscheinen.

Sektionen

6. Mai 15 Uhr, Brügg, Restaurant Jura	■ LPV Biel/Bienne Hauptversammlung	Nach der Versammlung Apéro und gemeinsames Nachtessen. Weitere Details siehe Traktandenliste an den Anschlüssen oder beim Präsidenten. Auch pensionierte Kollegen sind herz- lich eingeladen.
6. Mai 17.45 Uhr, Giswil, Restaurant Bahnhof	■ LPV Zentralbahn Generalversammlung	Alle Kolleg/innen sind herzlich einge- laden. Ab 19.45 Uhr findet wiederum ein gemeinsames Nachtessen statt. Anmeldung bis 29. April an Roland Willi, Depot Meiringen.
9. Mai 8.30 Uhr, Erstfeld, Hotel Frohsinn	■ LPV Erstfeld Sektionsversammlung	Als Gast begrüssen wir SEV-Gewerk- schaftssekretär Philipp Hadom. Die weiteren Themen sind der Traktan- denliste zu entnehmen, die in den Depots aufgelegt ist.
17. Mai 19.30 Uhr, Chur, Restaurant Gansplatz	■ ZPV Calanda Frühlingsversammlung	Alle aktiven und pensionierten Mit- glieder sind herzlich eingeladen! An- meldung ist keine erforderlich. Die Traktandenliste wird per E-Mail ver- sandt und zusammen mit dem Proto- koll der letzten Versammlung in den Personalzimmern ausgehängt.
30. Mai 18 Uhr, Luzern, Rest. Pfister	■ VPV Luzern Generalversammlung	
6. Juni 19.30 Uhr, Aarau, Restaurant Einstein	■ SBV Aarau-Solothurn Jahresversammlung	Der ehemalige BSV-Direktor und Stän- derat Otto Piller orientiert zum Thema «Die Sozialversicherungen in der Schweiz». Wegen des spendierten Nach- tessens ist eine Anmeldung bis 15. Mai an den Leiter Region, Eugenio Tura, nötig: aarausolothurn@sbv-online.ch, Fax 062 822 03 45.

Sektionen VPT

4. Mai (Verschiebe- datum: 11. Mai)	■ VPT RBS, Pensionierte Wanderung Buuser- egg-Ormalingen	Wanderung zur Ruine Farnsburg auf einem Felsgrat zwischen Gelterkinden und Buus mit anfangs längerem Auf- stieg (+170m). Dauer 2½ bis 3 Stun- den. Rucksackverpflegung. Bern ab 8.36 Uhr; Solothurn ab 8.33 Uhr; je- weils umsteigen in Olten, ab 9.12 bis Gelterkinden, ab dort Bus. Rückfahrt ab Ormalingen via Gelterkinden. Anmeldung bis 3. Mai mittags bei Hans Bütikofer, 032 677 17 75.
5. Mai 20 Uhr, Suhr, Restaurant Dietiker	■ VPT AAR bus+bahn Personalversammlung	Die Einladungen wurden verschickt. Alle dienstfreien Kolleginnen und Kollegen sowie die pensionierten Mit- glieder sind herzlich eingeladen.
7. Mai 10.15 Uhr, Fiesch, Hotel des Alpes	■ VPT Matterhorn Gotthard Hauptversammlung	Traktanden gemäss Statuten und per- sönlicher Einladung an die Mitglieder.

9. Mai 18.45 Uhr, Samen, Betagen- heim «Am Schärme»	■ VPT Zentralbahn Generalversammlung	Beginn mit dem Nachtessen, an- schliessend Versammlung. Der Vor- stand freut sich auf möglichst viele Anmeldungen.
19. Mai 10.15 Uhr, Hohtenn	■ VPT BLS, Pensionierte Wanderung auf Nebenrouten der BLS-Südrampe	Hohtenn-Hängebrücke-Rarnerchum- ma-Riedgarten-St. German-Raron. Wanderzeit zirka 3 Stunden. Abstieg zirka 100m und 200m; Aufstieg zirka 100m. Normale Wanderausrüstung, trittsicher. Verpflegungsmöglichkeit im «Chrüter Beizli», Rarnerchumma. Bern ab 8.39 Uhr, Spiez ab 9.12 Uhr, Hohtenn an 10.02 Uhr. Raron ab 15.40 Uhr, Spiez an 16.25 Uhr, Thun an 16.34 Uhr, Bern an 16.54 Uhr oder jeweils eine Stunde später. Auskunft über Durchführung am Vorabend ab 18 Uhr bei Peter Senn, 031 721 48 24.
19. Mai	■ VPT RhB, Gruppe Pensionierte Frühlingswanderung Trin Porclis-Trin Mulin	Marschzeit zirka 1¼ Stunden. Geträn- ke aus dem Rucksack. Chur ab 10.58 Uhr (Postautodeck). Rückfahrt: Trin Mulin ab 15.27 Uhr. Nach der Wan- derung besteht die Möglichkeit, sich im Restaurant Parsatz in Trin Mulin zu verpflegen (zirka 13.45 Uhr). Nähe- re Auskunft bei Georg Demont, 081 252 19 16.
7. Juni 14 Uhr, Bern, Zentral- sekretariat SEV	■ VPT Bahndienst- leistungen Generalversammlung	Einladungen und Traktanden werden an alle Sektionsmitglieder im Mai ver- schickt.

Pensionierte

2. Mai 14.45 Uhr, Oberwinterthur, «Römertor»	■ PV Winterthur- Schaffhausen Mitgliederversammlung	Wir geniessen das Frühjahreskonzert der «Alten Garde». Die Sektionsreise findet am 6. Juni statt. Anmeldung bis spätestens 6. Mai (Einzahlungsschein) oder an der Versammlung beim Kassier.
3. Mai Basel, Rest. Bundesbahn	■ Pensioniertes Zugpersonal Basel Stammtisch	Wir treffen uns jeden ersten Dienstag im Monat. Kollegen auswärtiger Depots sind herzlich willkommen.
3. Mai 13.15 Uhr Burgdorf- Steinhof, Bahnhof	■ PV Bern Frühlingswanderung von Burgdorf-Steinhof nach Hasle-Rüegsau	Wanderzeit rund 2 Stunden. Die Stre- cke mit zwei leichteren Steigungen führt über Oberburg-Leimern-untere Oschwand-Lueg nach Hasle. Zum Zvieri gibts im Restaurant Sonne den «Sonnteller» (CHF 16.50). Bern ab 12.50 Uhr, Langnau ab 12.43 Uhr, Ko- nolfingen ab 12.35 Uhr, Langenthal ab 12.49 Uhr, Herzogenbuchsee ab 12.54 Uhr, Burgdorf ab 13.12 Uhr. Ankunft in Burgdorf-Steinhof zwi- schen 13.08 und 13.14 Uhr. Indivi- duelle Rückfahrt. Anmeldungen bis spätestens 30. April an Erwin Gugger, 031 791 18 83, e.gugger@zapp.ch.
5. Mai 14.30 Uhr, Basel, Rest. Bundesbahn	■ Pensioniertes Rangier- personal Basel Stammtisch	Wir treffen uns jeden ersten Donner- stagnachmittag im Monat. Auch Kollegen anderer Kategorien sind freundlich eingeladen.
5. Mai Olten, Rest. Bahnhof	■ Pensioniertes Zugpersonal Olten Stammtisch	Wir treffen uns jeden ersten Donner- stagnachmittag. Auswärtige Kollegen sind herzlich willkommen.
10. Mai 14.30 Uhr, Suhr, Gasthof Bären (Nähe Bahnhof)	■ PV Aargau Frühlingsversammlung	Ruedi Eichenberger, Chefredaktor SBB- Zeitung, wird referieren. Einladung sie- he www.sev-pv.ch (Sektion Aargau). Ende März haben Sie Ihren SEV-Aus- weis mit dem Jahresprogramm und interessanten Informationen erhalten. Unregelmässigkeiten bitte einem Vor- standsmitglied melden. Haben Sie für die Sektionsreise vom 15. Juni schon einbezahlt (gilt als Anmeldung)?

11. Mai 14.30 Uhr, Burgdorf, Markthalle	<p>■ PV Bern Frühlingsversammlung</p>	Auf dem Programm stehen die ordentlichen Traktanden und ein Referat von Evi Allemann über «Aktuelles aus der Politik». Der Männerchor der pensionierten Eisenbahner Bern bereichert den Anlass mit einigen Liedern. Zum Schluss offerieren wir einen Zvieri. Bern ab 13.39 Uhr, Burgdorf an 13.51 Uhr; Burgdorf ab 14.00 Uhr mit Bus 465 Richtung Spital bis «Hallenbad». Die Markthalle ist ab Bahnhof auch zu Fuss in zirka 15 Minuten erreichbar.	18. Mai 14.15 Uhr, Schänis, Rest. Bahnhof	<p>■ PV Glarus-Rapperswil Frühlingsversammlung</p>	Referat einer Fachfrau von Pro Senectute zum Thema: «Wie lange kann ich Angehörige pflegen, ohne selber krank zu werden?»
11. Mai	<p>■ PV Luzern Wanderung Erstfeld–SVZ–Attinghausen mit Emil Knöpfel</p>	Luzern ab 9.18 Uhr, Erstfeld an 10.23 Uhr. Luzern an 16.48 Uhr. Mittagessen im Truckstopp Gotthard oder aus dem Rucksack. Anmeldung bis 9. Mai, 12 Uhr ausnahmsweise an Emil Knöpfel, 041 467 15 91.	19. Mai 11 Uhr, Luzern, Bahnhof, Torbogen	<p>■ Pensionierte Gottardisti-Treff-Luzern Treff</p>	Mit Bus Nr. 6 oder 8 Richtung Würzenbachmatte ins Restaurant Würzenbach. Kosten: 50 Franken pro Person, inkl. Apero, Mittagessen, Dessert und Kaffee. Anmeldung bis 10. Mai an Josef Derungs, Würzenbachhalde 5, 6006 Luzern, 041 370 28 22 oder josefderungs@gmx.ch.
12. Mai 14.30 Uhr, Zürich, Volkshaus (blauer Saal)	<p>■ PV Zürich Frühjahrsversammlung</p>	Kollege Daniel Lampart, Chefökonom des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes in Bern, spricht u.a. über das brennende Thema «Bilaterale Personenfreizügigkeit – die Position der Gewerkschaften». Das Programm für die Sektionsreise vom 22. Juni liegt auf. Anmeldungen werden entgegengenommen.	26. Mai 14 Uhr, Silenen, Restaurant Bahnhof	<p>■ PV Uri Voranzeige: Frühlingsversammlung</p>	Die Traktandenliste und das Programm für die Sektionsreise vom 15. Juni an den Bielersee wurden allen Mitgliedern zugestellt. Das Reiseprogramm entnimmt ihr dem beiliegenden Talon. Die erstmalige Carreise erfordert möglichst frühe Anmeldung unter 041 885 11 15 oder der ausgefüllte Talon kann an der Frühlingsversammlung abgegeben werden (Platzzahl beschränkt).
12. Mai	<p>■ Pensioniertes Zugpersonal Brugg Wanderung</p>	Brugg ab 13.35 Uhr mit Postauto via Riniken nach Bürensteig Passhöhe. Wanderung zum Chreischerturm, zirka 1¼ Stunden, dann via Galten nach Gansingen. Treffpunkt im Restaurant Gartenlaube. Rückfahrt mit Postauto um 17.58 Uhr oder jede weitere Stunde. Kollegen anderer Kategorien sind immer willkommen.	<h2>Sport und Kultur</h2>		
14. Mai 14.15 Uhr, Weinfeldern, «Zur Trauben»	<p>■ PV Thurgau Frühlingsversammlung</p>	Versammlungseröffnung mit Liedervorträgen des Sängerbundes Romanshorn. Ablauf gemäss Traktandenliste, mit Referat von ZP Ricardo Loretan. Abschliessend Kaffee und Kuchen, offeriert aus der Sektionskasse. Anmeldungen für die Sektionsreise nach Damüls können abgegeben werden. Es hat noch freie Plätze.	1. Mai	<p>■ Bergklub Flügelrad Bern Blütenwanderung Läufelfingen</p>	Besammlung um 8.00 Uhr beim Zug, Bern ab 8.07 Uhr nach Olten. Wanderung zirka 2 Stunden Aufstieg und 1½ Stunden Abstieg. Verpflegung aus dem Rucksack. Anmeldung an Fritz Aegler, 033 681 16 47, 079 487 06 42.
17. Mai 14.15 Uhr, Luzern, Hotel Anker	<p>■ PV Luzern Frühjahrsversammlung</p>	Schutz vor Kriminalität im Alter! Der Sicherheitsberater der Luzerner Polizei, Claude Gnos, verrät dazu Tipps als vorbeugende Massnahmen, z.B. gegen Diebstahl und Enkeltrick. Jubilare mit 25, 40 und 50 Jahren Mitgliedschaft beim SEV haben eine persönliche Einladung zur Ehrung erhalten. Präsident und Sekretär nehmen Anmeldungen gerne entgegen. Musikalische Umrahmung durch Walter Stalder mit der Drehorgel. Alle Mitglieder mit Partner/in sind herzlich willkommen.	2. Mai 18 Uhr, Bern, Bollwerk, Instruktions- zimmer P 245	<p>■ Eisenbahner Philatelisten Bern Nächstes Sammlertreffen</p>	Informationen, Kauf und Tausch sowie Kleinauktionen. Interessierte und neue Mitglieder sind herzlich willkommen.
17. Mai 14.30 Uhr, Solothurn, «Landhaus»	<p>■ PV Olten und Umgebung Frühlingsversammlung</p>	Herr Waldner wird mit einem Referat und einer Standaktion über die vielfältigen Dienstleistungen der Pro Senectute des Kantons Solothurn orientieren. Der PV-Männerchor umrahmt den Anlass mit einigen Liedern. @ www.sev-pv.ch/olten	3. Mai	<p>■ ESV Rheintal- Walensee Leichte (Berg)Wanderung von Lachen über das Stöcklihrüz (1248 m) nach Willerzell</p>	Treffpunkt: Bahnhof Lachen (Ankunft von Zürich 9.19 Uhr, von Ziegelbrücke 9.38 Uhr). Wanderung über Bräggerhof und Diebishütten aufs Stöcklihrüz. Hübsche Aussicht auf Zürichsee und Richtung Alpen. Abstecher auf die Gueteregg und Abstieg über Summerig nach Willerzell. Wanderzeit bei gemütlichem Tempo: 4½ bis 5 Stunden. Anmeldung bis am Vorabend an Dänu Kaiser, 055 410 59 69, daniel.kaiser@bluemail.ch.
			4. Mai 19 Uhr, Basel, KV, Clublokal	<p>■ EFFVAS, Sektion Basel Mitgliederabend</p>	Ein Mitglied stellt ein Thema vor.
			10. Mai 19.30 Uhr, Lokal	<p>■ EFFVAS, Sektion Luzern Bilderabend</p>	Wir besprechen die Bilder vom 18. April und alle weiteren, die ihr mitbringt. Infos bei amstutz.stansstad@bluewin.ch.
			10. Mai 19.30 Uhr, Werdenberg, Clublokal	<p>■ EFFVAS, Sektion Sargans-Buchs Kamerabltz</p>	Wir setzen uns mit dem internen Kamerabltz auseinander. Infos bei click@catv.rol.ch.
			11. Mai 19 Uhr, Bern, Bahnhof, Treffpunkt	<p>■ EFFVAS, Sektion Bern Fotografieren zum Thema «Blaue Stunde»</p>	Wir fotografieren gemeinsam zum Thema «Blaue Stunde».
			13. Mai 8.30 Uhr, Basel Bad. Bahnhof	<p>■ ESC Basel, Ski & Berg- sport Krokus Biketour</p>	Leichte Biketour durch die Rebberge im Markgräflerland/Badis. Basel Bad. Bahnhof ab 8.48 Uhr. Fahrradticket nicht vergessen! Mittagessen beim Kastelhof. Basel Bad. Bahnhof an zirka 18 Uhr. Anmeldung bis 6. Mai an Thomas Kaiser, Telefon 061 713 13 23, SMS an 051 281 32 07 oder thomaskaiser@intergga.ch.

<p>13. Mai</p>	<p>■ ESC Winterthur Damenwanderung nach Seelisberg</p>	<p>Winterthur ab 7.00 Uhr, Zürich HB ab 7.35 Uhr via Brunnen-Schiff-Treib. Kleine Rundwanderung, zirka 1 Stunde, alles flach; mittlere Rundwanderung, zirka 2½ Stunden, 200m auf und ab. Mittagessen im Restaurant, Rest aus dem Rucksack (genügend Getränke). Stöcke nach Bedarf. Rückfahrt via Treib-Schiff-Luzern, Zürich HB an 17.56 Uhr, Winterthur an 18.28 Uhr. Gruppenbillett bei genügend Teilnehmerinnen. Anmeldung bis 10. Mai an Rosemarie Müller, Hündlerstrasse 28, 8406 Winterthur, 052 202 16 94, p-und-r.mueller@gmx.ch, (auf der Wanderung: 079 715 24 64).</p>	<p>16. Mai 8.40 Uhr, Stein-Säckingen, Bahnhof</p>	<p>■ SVSE / ESC Basel Rennvelo-Tour südwestlicher Schwarzwald</p>	<p>Wir fahren von Stein-Säckingen über sanfte Steigungen in den «wilden» Westen nach Basel, 100 bis 135 km (die Tour kann gekürzt werden). Begleitfahrzeug (Unkostenbeitrag!). Anmeldung bis 8. Mai an Thomas Kaiser, 061 713 13 23, SMS an 051 281 32 07 oder thomaskaiser@interga.ch.</p>
<p>14. Mai</p>	<p>■ ESV Rheintal-Walensee Jurawanderung an der Sprachgrenze</p>	<p>Anreise: Zürich HB ab 7.30 Uhr nach Oensingen-Welschenrohr. Wanderung über P611, Wolfsschlucht, Mischegg, Zentner, Matzendörfer Stierenberg, Schönenberg, La Grande Schönenberg, Le Monat, Mervelier im Val Terbi. Dauer zirka 5½ Stunden. Rückfahrt mit Postauto nach Delémont. Anmeldung bitte bis am Vorabend bei TL Kurt Suter, 061 831 47 71, oder 079 769 42 13, kusuter@bluewin.ch.</p>	<p>16. Mai</p>	<p>■ EFW Herisau Wanderung Blatterberg</p>	<p>St. Gallen ab 7.48 Uhr, Zürich ab 9.04 Uhr via Luzern-Malters nach Schwarzenberg. Die Wanderung führt über den Blatterberg-Ränggloch nach Littau, 4 Stunden. Rucksackverpflegung. Anmeldungen bis 14. Mai an Ernst Egli, 071 277 72 36. @www.efw-herisau.ch</p>
<p>15. Mai</p>	<p>■ ESV Brugg-Windisch Auf den Spuren des Jakobswegs: Freiburg-Romont</p>	<p>Teilstück von 27½ Kilometern, reine Wanderzeit zirka 6¾ Stunden. Route: Freiburg-Ecuvillens-Posat-Autigny-Orsonnes-Romont. Die Wanderung ist flach mit einigen leichten Auf- und Abstiegen. An schönem Grillplatz kann gegessen und geruht werden. Brugg ab 7.00 Uhr, Olten ab 7.29 Uhr, Bern ab 8.04 Uhr, Freiburg an 8.25 Uhr. Noch Fragen? Mathilde und Urs Kobi geben gerne Auskunft: 056 441 57 88, 079 226 29 34.</p>	<p>21. Mai</p>	<p>■ EFW Herisau Jura-Wanderung St-Sulpice via Lac des Taillères nach La Brévine</p>	<p>Wanderzeit 4 Stunden. Rucksackverpflegung. Treffpunkt im Zug Neuchâtel ab 9.40 Uhr nach St-Sulpice, Prise Milord an 10.25 Uhr (SG ab 6.42 Uhr). Rückfahrt: La Brévine ab 16.20 Uhr (SG an 20.15). Anmeldung bis 18. Mai an Rolf Vogt, 027 346 11 94.</p>
<p>15. und 16. Mai</p>	<p>■ ESV Luzern Bergwanderung im Tessin</p>	<p>Abfahrt in Luzern um 7.18 Uhr, Rückkehr um 22.41 Uhr. Route: Aiolo, Föisc, Lago di Tom, Capanna Cadagno, Passo Forca, Poncione d'Arbione, Poncione Pro do Rodùc, Pécianett, Laghi Chiera, Passo Predeèlp, Cari; 1. Tag zirka 5 bis 6 Stunden (Anforderung T2), 2. Tag zirka 9 bis 10 Stunden (Anforderung T5). Übernachtung mit Halbpension in der Capanna Cadagno. Ausrüstung: Bergschuhe, Regenschutz, Hüttenschlafsack; Rucksackverpflegung. Anmeldung bis 13. Mai bei Tourenleiter Martin Schmid, 051 281 34 28.</p>	<p>21. Mai bis 4. Juni Naters, Restaurant Aletsch</p>	<p>■ SVSE Kegeln 46. Walliser SESKV-Kegelmesterschaft</p>	<p>Startzeiten: täglich von 9 bis 18 Uhr. Anmeldung an Christian Rotzer, 027 923 87 19. Ab Meisterschaftsbeginn an Restaurant Aletsch, 027 923 76 97 (nur während der Startzeiten).</p>

Diverse

<p>9. Mai 19 bis 21 Uhr, Zürich, Unia-Zentrale</p>	<p>■ Denknetz, SGB und Wochenzeitung WOZ Abendveranstaltung: «Wohin driftet Europa»</p>	<p>Die europäischen Ränder drohen in einer Spirale von Staatsschulden, Sparprogrammen und Wirtschaftskrisen zu versinken. Die Kernländer beharren auf ihren Konkurrenzvorteilen, die sie mit tiefen Lohnstückkosten erzielen. Gibt es keine Alternativen zu Sparprogrammen, Lohndumping und Fremdenfeindlichkeit? Was fordern, was tun die europäischen Gewerkschaften? Mit Klaus Busch, emeritierter Professor für Politikwissenschaften an der Uni Osnabrück und Berater der verdi-Geschäftsleitung in Europafragen, und Vasco Pedrina, SGB-Vertreter im Vorstand des Europäischen Gewerkschaftsbundes EGB. Einführungsreferate mit anschliessender Diskussion.</p>
<p>10. Mai 19 bis 21 Uhr, Bern, Hotel Bern</p>		

TOTENTAFEL

<p>Aeschlimann Walter, pensionierter Handwerker, Dulliken; gestorben am 2. April im 89. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.</p>	<p>Bürgin Walter, pensionierter Handwerksmeister, Häfelingen; gestorben am 10. April im 85. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.</p>	<p>Erni Robert, pensionierter Zugführer, Kriens; gestorben am 2. April im 78. Altersjahr. PV Luzern.</p>	<p>Leuenberger Rudolf, pensionierter Revisor, Lützelflüh-Goldbach; gestorben am 8. April im 90. Altersjahr. VPT BLS, Gruppe Emmental.</p>	<p>Schmutz Kurt, pensionierter Bezirksmeister-Stellvertreter, Heiden; gestorben am 3. April im 83. Altersjahr. PV Basel.</p>
<p>Alfanz Alois, pensionierter Betriebsbeamter, Wil; gestorben am 11. März im 80. Altersjahr. PV St. Gallen.</p>	<p>Bürgin Walter, pensionierter Bereichsleiter, Richterswil; gestorben am 13. April im 66. Altersjahr. PV Zürich.</p>	<p>Frey Adolf, pensionierter Oberzugführer, Bern; gestorben am 3. April im 95. Altersjahr. PV Bern.</p>	<p>Nöthiger Lina, Witwe des Fritz, Dieltikon; gestorben am 10. April im 97. Altersjahr. PV Zürich.</p>	<p>Sprecher Georg, pensionierter Bahnmeister, Davos Dorf; gestorben am 6. April im 93. Altersjahr. VPT RnB, Pensionierte.</p>
<p>Andres Paul, pensionierter Betriebsbeamter, Aarau; gestorben am 4. April im 88. Altersjahr. PV Aargau.</p>	<p>Bütikofer Otto, pensionierter Lokomotivführer, Spiez; gestorben am 4. April im 87. Altersjahr. VPT BLS, Pensionierte.</p>	<p>Gassler Paul, pensionierter Lokomotivführer, Zürich; gestorben am 4. März im 85. Altersjahr. PV Bern.</p>	<p>Rötheli Bernhard, pensionierter Hallenchef, Hägendorf; gestorben am 5. April im 92. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.</p>	<p>Strübin Marcel, pensionierter Rangierlokomotivführer, Basel; gestorben am 15. April im 86. Altersjahr. PV Basel.</p>
<p>Breitschmid Kurt, pensionierter Betriebsinspektor, Luzern; gestorben am 8. April im 96. Altersjahr. PV Luzern.</p>	<p>Camastral Klara, Witwe des Arthur, Zürich; gestorben am 1. April im 82. Altersjahr. PV Zürich.</p>	<p>Hauser Ferdinand, pensionierter Fachmeister, Zürich; gestorben am 31. März im 83. Altersjahr. PV Zürich.</p>	<p>Scherer Jakob, pensionierter Sekretär, Zürich; gestorben am 7. April im 85. Altersjahr. PV Zürich.</p>	<p>Trudel Hans, pensionierter Gruppenchef, Männedorf; gestorben am 19. März im 94. Altersjahr. PV Zürich.</p>
<p>Bühler Paul, pensionierter Stellwerkbeamter, Neukirch (Egnach); gestorben am 31. März im 93. Altersjahr. PV Thurgau.</p>	<p>Cardinaux Verena, Witwe des Léon, Port; gestorben am 12. April im 90. Altersjahr. PV Biel/Bienne.</p>	<p>Huwylar Susanna, Witwe des Friedrich, Rotkreuz; gestorben am 9. April im 95. Altersjahr. PV Zug-Goldau.</p>	<p>Schneider Robert, pensionierter Schienentraktorführer, Baden; gestorben am 27. März im 93. Altersjahr. PV Zürich.</p>	<p>Vetter Ruth, Witwe des Willy, Luzern; gestorben am 31. März im 90. Altersjahr. PV Luzern.</p>
	<p>Dörig Hans, pensionierter Stellwerkbeamter, Zürich; gestorben am 2. April im 85. Altersjahr. PV Zürich.</p>	<p>Kaufmann-Arnitz Anna, pensionierte Barrierenwärterin, Grindelwald; gestorben am 25. März im 81. Altersjahr. PV Bern.</p>		<p>Zbinden Willy, pensionierter Wagenkontrollbeamter, Bern; gestorben am 31. März im 90. Altersjahr. PV Bern.</p>

Seit Anfang Jahr ist Rolf Specht Zentralpräsident des Schweizerischen Eisenbahner-Reisevereins (SERV)

SERV setzt auf bewährtes Nischenangebot

«Die Stärke des SERV sind attraktive Bahnreisen auf Linien, die nicht so bekannt sind, in angenehmer Gesellschaft und mit gutem Preis-Leistungs-Verhältnis», wirbt Rolf Specht für seine Non-Profit-Organisation.

Rolf Specht wuchs in Schaffhausen als Sohn eines Keltermeisters und Weinhändlers auf. Der Vater kaufte Trauben aus der Gegend, verarbeitete sie und verkaufte dann den Wein. «Aber auch für mich galt bis zum 16. Geburtstag absolutes Alkoholverbot», stellt Rolf Specht ungefragt klar. Als Anfang der 60er-Jahre die Frage aktuell wurde, ob er das über 100-jährige Familienunternehmen weiterführen sollte, wurde dagegen entschieden, weil damals die Schweizer Konsument/innen die sonnenverwöhnten Weine aus südlicheren Gegenden den lokalen Weinen zunehmend vorzogen.

BIO

Rolf Specht (63) wuchs in Schaffhausen auf. Er machte die Verkehrsschule St. Gallen und eine Stationslehre. Als Ablöser arbeitete er auf vielen Bahnhöfen, 1972/73 auch in Grandson VD. 1977 wurde er in Zürich HB Souschef-Ablöser und 1979 Bürochef im Sekretariat. 1981 wechselte er in den Arbeitsstudien dienst in Bern und 1988 auf den Schaffhauser Bahnhof, dem er von 1992 bis 1997 vorstand. Danach leitete er die Betriebsleit zentrale Zürich und arbeitete ab 2001 am Projekt «Rail Control Center» mit. Ab 2006 war er im Personenverkehr für die Pünktlichkeitsverbesserung zuständig. Seit Juni 2010 ist er pensioniert. Anfang Jahr übernahm er das Zentralpräsidium des SERV, in dessen Vorstand er schon in den 1980er-Jahren aktiv war. Mit seiner Frau Irène wohnt er in Beringen SH und hat drei erwachsene Kinder. Hobbys: Kochen, Weine aus der Region (samt Weinlese), Hund und Reisen.

So kam es, dass Rolf Specht, der als Bub oft den regen Betrieb auf dem Schaffhauser Grenzbahnhof beobachtete, 1964 bis 1966 in St. Gallen die Verkehrsschule besuchte und eine Betriebsdisponentenlehre bei der SBB machte. «Diesen Entscheid habe ich nie bereut, denn der Beruf hat mir wirklich Spass gemacht», sagt der pensionierte Bähnler. Der Beruf führte ihn über Dutzende von Bahnhöfen im Kreis 3 und ein Welschlandjahr sowie vier Jahre auf dem Hauptbahnhof Zürich 1981 in den Arbeitsstudien dienst in Bern. Dort analysierte er beispielsweise den Ablauf der Leerwagenverteilung oder der Frachtbriefausstellung, die damals auf Lochkarten umgestellt wurde, oder arbeitete ein neues Fahrausweis kontrollkonzept aus. «Das war spannend und lehrreich, doch ich merkte, dass die theoretische Büroarbeit nicht mein Bier war. Ich wollte wieder in den Betrieb!»

Rückkehr nach Schaffhausen

So packte er zu, als 1988 in seiner Vaterstadt eine Stelle frei wurde, und stand ab 1992 als «Inspektor» an der Spitze des Bahnhofs, der damals noch viel mehr Mitarbeitende zählte als heute. Denn der obligatorische Halt aller Güterwagen für die Grenzkontrolle wurde auch zum Rangieren genutzt, mehrere Spediteure sorgten für Hochbetrieb im Güterschopf und die Fabriken SIG und Georg Fischer wickelten viel Verkehr über die Schiene ab. Sie verloren aber allmählich an Bedeutung, und nach dem Ende der Grenzkontrollen ging auch der Rangierbahnhof zu. Als 1997 die SBB die zentrale Betriebsabteilung auflöste und die regionalen Verkaufs- und Produktionsregionen schuf, übernahm Rolf Specht die Leitung der Betriebsleit zentrale Zürich.

Ab 2001 arbeitete er als Teilprojektleiter an einer viel diskutierten Reorganisation mit: Der Bahnverkehr der ganzen Deutschschweiz sollte künftig von einer Betriebszentrale (RCC) gesteuert werden. Ob diese nach Zürich oder Olten zu stehen kommen sollte, war politisch umstritten und wurde von der SBB

jahrelang offengelassen, was das Projektteam blockierte. 2006 wechselte Rolf Specht etwas frustriert in den Personenverkehr und leitete wieder mit Begeisterung das Projekt zur Verbesserung der Pünktlichkeit. Allerdings war der Arbeitsweg nach Bern auf die Dauer ziemlich ermüdend und trug letzten Juni zur Frühpensionierung bei.

Auch als Kader blieb Rolf Specht dem SEV, dem er vor 43 Jahren beirat, treu und gehört heute dem PV Winterthur-Schaffhausen an.

Im SERV-Zentralvorstand wirkte er schon in den 80er-Jahren als Sachbearbeiter Frankreich und Vize-Zentralpräsident mit, gab diese Ämter dann aber aus Zeitmangel ab. An SERV-Reisen nahm er seither kaum mehr teil, sondern genoss die Ferien individuell mit der Familie – beispielsweise auf Velotouren an der Donau. Ein besonderes Erlebnis waren die Hausbootferien mit seiner Frau in Südf frankreich nach der Pensionierung: «Da kam ich als anderer Mensch zurück!» Während er in jungen Jahren noch alle Kontinente bereiste, ist er in den letzten Jahren kaum mehr geflogen.

Hauptzielpublikum bleiben «rüstige» Rentner/innen

Um den SERV macht sich Rolf Specht keine Sorgen, auch wenn dieser weiterhin Mitglieder verliert, bedingt durch den Stellenabbau der SBB, weil Gemeinschaftsreisen weniger im Trend liegen und weil Internet das Organisieren von Reisen vereinfacht hat. «Wir haben aber finanziell keine Probleme, und die Leute fühlen sich bei uns wohl. Dieses Klima gilt es zu bewahren.» Nötig seien allenfalls Fusionen von Sektionen dort, wo Vorstandsmitglieder fehlen.

Als Hauptzielpublikum des SERV sieht Rolf Specht weiterhin «rüstige Rentner/innen, die gerne in angenehmer Gesellschaft reisen». Auch beim Angebot will er auf das Bewährte setzen, das heisst vor allem auf spezielle, nicht allzu lange Bahnreisen in Europa. «Und als Non-Profit-Organisation geben wir allfällige Gewinne direkt an unsere Mitglieder weiter!» Markus Fischer



«Die Erker sind typisch für Schaffhausen», erklärt «Stadtführer» Rolf Specht.

AKZENT AUF SPEZIELLEN BAHNREISEN

Der Schweizerische Eisenbahner-Reiseverein (SERV) wurde im Jahr 1948 mit dem Ziel gegründet, für Eisenbahner/innen günstige und spezielle Reisen zu organisieren. Anfang 2011 zählte er 9378 Mitglieder in 29 regionalen Sektionen. Diese bieten ihren Mitgliedern gesellige Anlässe sowie Reisen in der Schweiz und im benachbarten Ausland an.

Die grossen internationalen Reisen aber organisiert das Reisebüro SERVRAIL. Es ist Mitglied des Schweizerischen Garantiefonds (zur Sicherung der Reisegelder), hat die Rechtsform einer GmbH und ist eine Non-Profit-Organisation, in der viel ehrenamtliche Arbeit geleistet wird. Betrieben wird das Reisebüro von zwei Teilzeitangestellten, die hauptberuflich bei der BLS im Verkauf arbeiten, sowie von den Mitgliedern des SERV-Zentralvorstandes. Dieser besorgt zudem die administrative Leitung des Gesamtvereins und hält auch Kontakt zu Geschwistervereinen in anderen Ländern, die in der *Fédération Internationale des Associations Touristiques de Cheminots (FIATC)* organisiert sind. Generalsekretär der FIATC ist weiterhin Hermann Nann, der Anfang 2011 das SERV-Zentralpräsidium an Rolf Specht übergeben hat. Geschäftsführer von SERVRAIL ist Zentralvorstandsmitglied Richard Steiner.

Die SERV-Reisen sind auch für Nichtvereinsmitglieder offen und werden unter www.servrail.ch ausgeschrieben, einige zudem in *kontakt.sev*. 2010 organisierte SERVRAIL 30 Reisen mit 1168 Teilnehmenden. Die Sektionen führten ihrerseits 185 Reisen mit 5953 Teilnehmer/innen durch.